Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 40 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Brückstraße 12—14. Chefredakteur: Joseph M. Baxter. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann; für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton: Dr. F. Everd. Hutter; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zeilenüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr ★ Wattenscheider Morgenzeitung ★ Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 157 — Dienstag, den 11. Juli (Pius I.) — 1933

Gerechtigkeit für Deutschland.

Das Urteil eines Engländers.

Ein aufsehenerregender Artikel Lord Rothermere's über das neue Deutschland.

London, 10. Juli. (Drahtb.) Lord Rothermere veröffentlicht in der „Daily Mail" einen interessanten Artikel, in dem es heißt:

„Ich schreibe aus einem neuen Land auf der Landkarte Europas. Es heißt Nazi-Land.

Von allen historischen Wandlungen unserer Tage ist die Umformung Deutschlands unter Hitler die schnellste, vollkommenste und plötzlichste gewesen. Diese Nation von 65 Millionen steht hinter ihm, einig wie nie zuvor. Seitdem vor fünf Monaten die Nazis die Macht erlangt haben, ist Deutschlands politische Struktur revolutioniert, seine Verfassung umgeformt worden und seinem Volk wurde Kreuzzugmut eingeflößt.

Etwas viel Bedeutungsvolleres als eine neue Regierung ist inmitten der Deutschen erstanden. Eine plötzliche Ausdehnung ihres Nationalgefühls ist eingetreten, wie damals unter der Königin Elisabeth. Jugend hat die Befehlsgewalt übernommen.

Ein Strom jungen Blutes belebt das Land neu. Er fließt so stark in den entferntesten Kanälen des Nationallebens, wie bei seinem Herzen.

Selbst Sechziger, begrüße ich dieses der Welt so gegebene Beispiel. Ich trete für das Recht der Jugend auf Herrschaft ein. Mussolini hat die höchste Gewalt in Italien im Alter von 39 erreicht. Seine Mitarbeiter waren noch jünger. Sie zusammen haben ihr Land zum bestregierten in Europa gemacht. Ich baue fest darauf, daß Hitler, der im Alter von 43 Jahren zur Macht gelangt ist, ähnliche Erfolge in Deutschland erzielen wird.

Während heute die Regierungen von Deutschland oder Italien aus zehn oder einem Dutzend lebensstarker frischer Männer in der Blüte ihrer Jahre bestehen,

bringt eine britische Kabinettssitzung 20 grauhaarige alte Herren zusammen, deren Durchschnittsalter 63 ist.

Die Nachsicht oder Gleichgültigkeit, mit der die britische Oeffentlichkeit abgewirtschafteten Parteiführern gestattet, sich an die politische Macht zu klammern, ist eine der Hauptursachen des Wirrwarrs, in dem sich unsere nationale Angelegenheiten seit langem befinden.

Ich lege es allen jungen Briten und Britinnen dringlich nahe, den Fortgang der Nazi-Herrschaft in Deutschland aufmerksam zu verfolgen. Sie dürfen sich

nicht durch falsche Darstellungen durch die Gegner dieser Bewegung irreleiten lassen.

Die einfache ungeschminkte Vaterlandsliebe Hitlers und seiner Gefolgschaft bringt unsere Salonbolschewisten und Kulturkommunisten in große Aufregung. Die gehässigsten Herunterreißer der Nazis findet man in eben den Kreisen der britischen Oeffentlichkeit und Presse.

die am eifrigsten in ihren Lobpreisungen der russischen Sowjetherrschaft sind.

Diese Kulissenreiter, die im Sowjet-System nichts von Sklavenarbeitslagern wahrnehmen, wohl aber ein bewundernswertes Beispiel bürgerlicher Organisation darin erblicken, verschließen ihre Augen vor den tatsächlichen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung und erschaudern vor dem Anblick der Begeisterung, die sie in jedem Lebenszweig in Deutschland erweckt hat.

Sie haben

einen lärmenden Verleumdungsfeldzug

gegen das aufgenommen, was sie „Nazi-Greueltaten" nennen, was aber — wie jeder Besucher Deutschlands schnell selbst entdeckt — nur aus ein paar wenigen vereinzelt dastehenden Gewalttaten besteht, wie sie in einem Volk, das einmalhalbmal so groß ist wie unseres, unvermeidbar sind, die man aber verallgemeinert, verwelscht und übertrieben hat, um den Eindruck zu erwecken, als wäre Nazi-Herrschaft eine blutdürstige Tyrannei.

Allen voran, die das neue Regime schon heute Deutschland bringt, ist

die Befreiung des Landes von der Herrschaft jener muffigen, stets kuschenden deutschen Republik

zu nennen, die ganz und gar kein Ansehen, kein Selbstvertrauen und sogar keine Selbstachtung hatte.

Enthüllungen, die der Sturz der republikanischen Minister mit sich gebracht hat, beweisen, daß deren Verwaltungstätigkeit nichts war als ein Wandschirm, hinter dem Banden gewissenloser Politiker unter Vorspiegelung republikanischer Gesinnung das Volk systematisch ausplünderten.

Zum erstenmal in Deutschland gesamter Geschichte hatten Betrug und Bestechung angefangen, sich in großangelegter Weise über den gesamten Staatsdienst zu verbreiten.

Ueber die aber fiel das deutsche Volk rasend schnell

unter die Bevormundung durch artfremde Elemente.

In den letzten Tagen des vorhitlerischen Regimes gab es zwanzigmal so viel jüdische Regierungsbeamte in Deutschland wie vor dem Krieg. Israeliten mit internationalen Bindungen hatten sich in Schlüsselstellungen der deutschen Verwaltungsmaschine eingeschmuggelt. Nur drei deutsche Ministerien hatten unmittelbar Beziehungen zur Presse, aber in jedem dieser drei Fälle war der für die Nachrichtenverbreitung und Auslegung der Politik vor der Oeffentlichkeit verantwortliche Beamte ein Jude. Von solchen hat Hitler Deutschland befreit.

In England ist die Einflüsterung weit verbreitet worden, die Nazis wären finstere junge Raufbolde, die mit Terror über eine eingeschüchterte empfindliche Bevölkerung herrschten. Das ist

eine gänzliche Verdrehung der Tatsachen.

Ich habe mich mit eigenen Augen und Ohren überzeugt, daß die Sympathien der überwältigenden Masse der deutschen Bevölkerung auf Seiten dieser Organisation wackerer junger Patrioten stehen.

Nichts hat die Welt heute so nötig wie Realismus. Hitler ist ein Tatsachenmensch. Er hat sein Land aus der fruchtlosen Leitung durch zaudernde halbherzige Politiker gerettet. Er hat seinem nationalen Leben den unüberwindlichen Geist tiefhafter Jugend eingeflößt.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit in den Feststellungen des I. A.

Genf, 11. Juli. (Drahtb.) Das Internationale Arbeitsamt hat seine neuesten Statistiken über den Stand der Weltarbeitslosigkeit veröffentlicht. Dabei wird festgestellt, daß zum ersten Male seit Beginn der Wirtschaftskrise eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei. Geradezu sensationell ist nach diesen, von einem internationalen Amt gemachten Untersuchungen die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland, wo der Kampf gegen dieses Uebel bisher am erfolgreichsten durchgeführt worden ist. Eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Vorjahr wird festgestellt in der Tschechoslowakei, den skandinavischen Ländern und in Holland. Mit diesen Aufzeichnungen wird zum ersten Male auch international bestätigt, daß der hartnäckige Kampf Hitlers gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland schon jetzt von Erfolg gekrönt ist.

Zum Abschluß des Reichskonkordats.

Telegrammwechsel zwischen Vizekanzler und Reichspräsident.

„Eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Befriedung."

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Vizekanzler von Papen hat an den Herrn Reichspräsidenten aus Rom folgendes Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Herrn Generalfeldmarschall melden zu können, daß heute nach schwierigen Verhandlungen das Konkordat paraphiert wurde. Ich bin fest überzeugt, daß der Abschluß des Vertragswerkes sowohl der Verinnerlichung der Kirche, wie durch die Abgrenzung großer Zuständigkeiten ganz besonders dem inneren Frieden des deutschen Volkes dienen wird und ich bin dankbar, daran habe mitwirken zu können, das neue Deutschland auf den geeinten Autoritäten der christlichen Kirche und des Staates aufzubauen.

In Ehrerbietung und Treue

gez. Vizekanzler von Papen."

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung vom Abschluß des Reichskonkordats danke ich bestens und beglückwünsche Sie herzlichst zu dem in schneller erfolgreicher Verhandlung erzielten Ergebnis, indem ich eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Befriedung unseres Volkes erblicke.

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Der Caritas-Verband dankt für Abschluß des Konkordates.

Freiburg i. Br., 10. Juli. (Eig. Meldung.) Nach Bekanntwerden der Paraphierung des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und der Reichsregierung hat der Deutsche Caritas-Verband folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler gesandt:

„Mit aufrichtigem Dank gegen Gott beglückwünschen wir die Reichsregierung zum erfolgreichen Abschluß des Konkordates und geloben alle Zeit die treueste Pflichterfüllung im Dienste der Notleidenden unseres heißgeliebten Volkes."

Evangelische Kirchenverfassung abgeschlossen.

Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Evangelische Pressdienst teilt mit:

Die Arbeit, die der vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund bevollmächtigte Ausschuß zur Schaffung der deutsch-evangelischen Kirche begonnen hat, ist gestern in Gemeinschaft mit Herrn Wehrkreispfarrer Müller als Bevollmächtigtem des Reichskanzlers, Professor D. Feuer-Tübingen, Professor der Rechte D. Dr. Heckel-Bonn, preußischen Staatskommissar Jäger beendet worden. Das Verfassungswerk gelangt heute durch Vorlage an die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen zum Abschluß. Die Erklärung, in Anwesenheit des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, verlesen, wurde wie folgt unterschrieben:

Berlin, 10. Juli 1933. Frick, Marahrens, Hesse, D. Seeben, D. Meiser, Ludwig Müller, D. K. Feuer, Dr. Johann Heckel, Dr. Jäger.

Der Papst zum ersten Male außerhalb Roms.

Erster Besuch auf dem historischen Sommersitz.

TU. Rom, 10. Juli. (Drahtb.) Am Montag nachmittag um 5 Uhr hat der Papst in Begleitung eines kleinen Gefolges, darunter einigen Kardinälen, zum ersten Male Rom und die nähere Umgebung verlassen, um sich nach dem in den Albaner Bergen gelegenen Castel Gandolfo zu begeben und dort persönlich die Instandsetzungsarbeiten im Palast und Park zu besichtigen. Seit Jahren ist der Besuch des Papstes auf dem historischen Sommersitz der Päpste angekündigt worden, der nun unerwartet erfolgte. Dieser erste Besuch sollte sich nur auf einige Stunden beschränken. Der Papst ist am Montagabend wieder in den Vatikan zurückgekehrt. Im Laufe des Sommers dürfte der Papst sich alsdann zu längerem Aufenthalt nach Castel Gandolfo begeben.

Im Querschnitt des Tages.

Das Reichskonkordat. In der Geschichte der Kirche in Deutschland während der letzten hundert Jahre kommt kein Ereignis an Bedeutung dem nahe, das die soeben vollzogene Paraphierung des Reichskonkordats darstellt. Zwar ist über den Inhalt im Augenblick an sich noch recht wenig bekannt, so daß eine entsprechende Würdigung noch nicht möglich ist. Aber die Tatsache allein, daß es überhaupt möglich war, ein Reichskonkordat zu schaffen, für das sowohl im Reiche Bismarcks wie in der Republik von Weimar nicht die geringsten Aussichten vorhanden gewesen sind, obwohl zu aller Zeit sehr ernste Bemühungen darum angestellt worden waren, ist von so überragender Bedeutung, daß ihr keine anderen, für die Kirche wichtigen Ereignisse an die Seite gesetzt werden können. Das katholische Volk hat alle Ursache, tiefste Freude und Dankbarkeit darüber zu empfinden! Das um so mehr, als mit diesem Vertragswerk das Verhältnis zwischen Kirche und Reich endgültig geklärt und ein Friede hergestellt ist, der auf die innerpolitische Entwicklung eine segensreiche Wirkung ausüben wird. Ueber die im Konkordat behandelten und geregelten Fragen wird nach den für solche Vertragswerke gepflogenen internationalen Bräuchen nichts vor dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also nach der Inkraftsetzung, zu erfahren sein. Es ist zu verstehen, daß fast die ganze deutsche und weit darüber hinaus auch die ausländische Presse sich mit dem Konkordat beschäftigt, und es muß anerkannt werden, daß sie — soweit wir das zu verfolgen vermögen — sich bemüht, es objektiv zu würdigen, wenn auch seine Bedeutung in der Behandlung von Einzelfragen z. T. von ihr falsch gesehen wird. Das gilt namentlich für den Teil der Presse, die in dem Verzicht der Geistlichkeit und der katholischen Organisationen auf politische Betätigung die Kernfrage des Konkordats sehen. So sehr diese Frage zwar vom Standpunkt einer gewissen Presse aus auch als besonders wichtig erscheinen mag, so kann doch für uns gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan eine wesentlich umfassendere Bedeutung hat. Ob es zutreffend ist — was in einem Teil der Presse angenommen wird — daß nämlich diesem Konkordat die Verträge des Vatikans mit dem italienischen Staat als Vorbild gedient haben, läßt sich erst feststellen, wenn der Inhalt amtlich bekannt gegeben worden ist. Im Grunde wäre das aber auch gleichgültig! Für uns ist das Wesentliche, daß ein Reichskonkordat überhaupt möglich gewesen ist! Bezeichnend ist es übrigens, daß einige wenige Blätter, die allerdings sich niemals durch eine objektive Haltung gegenüber der Kirche ausgezeichnet und die noch bei dem Abschluß der Länderkonkordate in den vergangenen Jahren aus ihrer grundsätzlichen Ablehnung keinen Hehl gemacht haben, sich auch jetzt einiger hässiger Bemerkungen nicht enthalten können. Von Auslandsstimmen, die uns durch die Telegraphenbüros auszugsweise übermittelt werden, interessiert eine Auslassung des römischen „Corriere della Serra", in der es heißt, beide Parteien hätten sofort nach der Paraphierung ihre Befriedigung über den Abschluß des Konkordates zum Ausdruck gebracht, daß die Abmachungen der Länderkonkordate mit Bayern, Preußen und Baden auf das ganze Reich ausgedehnt worden seien. Die ganz besondere Zuständigkeit des Kardinalstaatssekretärs, der jahrelang in München und später in Berlin tätig gewesen sei, erkläre die Schnelligkeit des Abschlusses, die von beiden Parteien gewünscht wurde. Die Kirche biete für den religiösen Frieden die Garantie, die im jetzigen Augenblick nach der Auflösung der politischen Partei des Zentrums und anderer ihm angeschlossener Verbände opportun sei. Die Stellungnahme

Stadt-Theater BOCHUM
Montag, 10. Juli, 19.45—22.45 Uhr: Abschiedsvorstellung Karl Buchmann — Elisabeth Kinge!
Außer Vermieter: Das Dreimäderlhaus
Singspiel nach Schubert von Berte.
Preise: 0.50—3.50 RM
Dienstag, 11. Juli, Geschlossen
Mittwoch, 12. Juli, 20 bis gegen 22.30 Uhr: Zum letzten Male!
Außer Vermiete: Die vier Musketiere
Ballstück von E. Graff
Preise 0.30—2.— M.
Schöner Landaufenthalt
finden Erholungsuchende, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der Gartenwirtschaft Max Schnittkemper, Westfirchen bei Werne-dorf Kr. Lüdinghausen, staubfreie Lage direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Hallen-Liegewiese. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2,70 M

der französischen Presse ist insofern kaum beachtenswert, als es sich schon in letzter Zeit herausgestellt hat, daß sie mehr von politischer Tendenz als von Objektivität getragen ist. In der englischen Presse wird dagegen der Erfolg des nationalsozialistischen Regimes hervorgehoben.

*

Von der Revolution zur Evolution. Die Rede, die der Reichskanzler über die Einstellung des nationalsozialistischen Staates zur Wirtschaft gehalten, und in der er die Anerkennung der Persönlichkeit in der Wirtschaftsführung gefordert hat, ist als eine Kundgebung von überragender Bedeutung zu werten, und zwar sowohl in ihrer Auswirkung auf den Ausbau des Staates als auch insbesondere für die Wirtschaft selbst. Ihre staatspolitische Bedeutung wird dadurch ganz besonders unterstrichen, daß sie vor den Reichsstatthaltern gehalten wurde, vor den Männern, die eingesetzt worden sind, um die Totalität und die Autorität des Reiches in den von ihnen betreuten Staatsgebieten zu verwirklichen. Sie sind die unmittelbaren Träger des Reichsgedankens und als solche persönlich für die Durchführung des Willens des Reichskanzlers und Führers verantwortlich. Der Entschluß des Reichskanzlers erfährt auch dadurch ganz besonderen Nachdruck, daß schon verschiedene Minister für ihren Amtsbereich ähnliche Weisungen ausgegeben hatten. Der Grundgedanke der Kanzlerrede ist darin zu erblicken, daß nach seinem Willen die Revolution nicht zu einer ewigen Revolution werde, sondern daß sie in eine Evolution übergehe, und daß das große Sanierungswerk, das an eine umfassende Bekämpfung und Ueberwindung der Arbeitslosigkeit untrennbar geknüpft ist, nicht gelingen könnte, wenn die Wirtschaft nicht in der Lage ist, nach ihren eigenen Lebensgesetzen mitzuarbeiten und damit den Unterbau für das Gefüge des neuen Reiches zu schaffen. Der Reichskanzler Hitler hat mit seiner Rede gezeigt, daß er die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Aufbaues des Reiches klar erkannt hat, und die Entschiedenheit seiner Rede läßt den unbedingten Schluß zu, daß er fest gewillt ist, alle Uebergriffe, die aus einem mißverstandenen Uebereifer revolutionärer Betätigung noch entstehen können, im Keime zu erdrücken. Im Zusammenhang mit der Rede gewinnen Ausführungen an Bedeutung, die der neu ernannte Staatssekretär Feder in der neuesten Ausgabe der „Deutschen Wochenschau" gemacht hat. Feder ist bekanntlich seit Jahren der Wirtschaftspolitiker der nationalsozialistischen Bewegung. Gegenüber dem Drängen extremer Kreise auf enge Bindung der Wirtschaft an den Staat erklärt Feder, er habe mit aller Entschiedenheit erklärt und wiederhole es, er lehne jeden Versuch der Sozialisierung ab, weil jedes Sozialisierungsexperiment die Gefahr in sich berge, dasjenige auszuschalten, was die ganze Wirtschaft schöpferisch trage, die Persönlichkeit.

*

Gerechtigkeit für Deutschland. Im Auslande scheint allmählich doch die Wahrheit über den wirklichen Zustand der Verhältnisse in Deutschland, die solange durch gewissenlose Lügen- und Tendenzmeldungen verdrängt war, sich durchzusetzen. Ein Beweis dafür ist der Artikel, den der bekannte englische Zeitungskönig Lord Rothermere soeben in der ihm gehörenden „Daily Mail" über seine Eindrücke von einer Reise durch Deutschland veröffentlicht. Dieser Artikel erschöpft sich nicht etwa in der Zurückweisung jener aus dunkelsten Quellen stammenden Verleumdungen gegen das neue Deutschland, sondern hebt auch mit Nachdruck die Bedeutung hervor, die Hitlers Werk für die Neugestaltung des Reiches sowohl, wie für die ganze Welt zukommt. Hier nimmt ein prominenter Führer jenes Volkes das Wort, das sich stets gerühmt hat, in der politischen Auseinandersetzung ein Höchstmaß von Gerechtigkeit zu üben. Es ist nicht nur das Gefühl für Sachlichkeit und Anstand in der politischen Auseinandersetzung, was Lord Rothermeere zu sprechen bewegt. Es ist auch nicht allein die Erkenntnis des Unrechtes das die Welt durch Versailles gegenüber Deutschland sich aufgeladen hat. Es ist vielmehr die mit Einmütigkeit vertretene Ueberzeugung, daß die Politik Hitlers in Deutschland die richtige ist, daß es für Deutschland ein Glück ist, einen Führer zu haben, der die stärksten Kräfte des Landes zum allgemeinen Besten zusammenzufassen versteht. Darüber hinaus weist der Aufsatz darauf hin, daß das nationalsozialistische Gedankengut auf die staatspolitischen Konstruktionen auch anderer Völker nicht ohne Einfluß bleiben kann und daß dann die in Deutschland im Gange befindliche Entwicklung eine bahnbrechende sein wird für die ganze Welt.

Der Erzbischof von Brisbane fordert Rückgabe von Neuguinea an Deutschland.

Melbourne (Australien), 10. Juli. (Funkspr.) Der katholische Erzbischof von Brisbane, Dr. Dubig, hat in einer Rede den Vorschlag gemacht, daß das frühere deutsche Kolonialgebiet Neuguinea, das jetzt ein australisches Mandat ist, an Deutschland zurückgegeben werde. Deutschland solle sich als Gegenleistung verpflichten, genügend Mannschaften und Schiffe für die Verteidigung Australiens zur Verfügung zu stellen (!). Der Erzbischof erklärte, daß man bald etwas tun müsse, um Australien für die weiße Rasse zu erhalten.

Dem Vorschlag des Erzbischofs ging eine Anregung des Dekans von Canterbury, Dr. Johnson voraus, den tropischen Norden Australiens, den die Australier nicht selbst kolonisieren können, an Japan zu übergeben.

Der württembergische Kirchenpräsident jetzt „Landesbischof". Der ständige Ausschuß des Landeskirchenrats in Württemberg hat den Kirchenpräsidenten ersucht, sein Amt unter der Amtsbezeichnung eines Bischofs der evangelischen Landeskirche in Württemberg (Landesbischof) zu führen. Kirchenpräsident Wurm hat diesem Ersuchen entsprochen.

Deutsche in Not!

Neuer Ueberfall polnischer Aufständischer.

Grausame Mißhandlung deutscher Oberschlesier.

Kattowitz, 11. Juli. (Drahtb.) Der Volksbund hat gestern vormittag den Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder, von einem neuen empörenden Gewaltakt polnischer Aufständischer gegen deutsche Minderheitsangehörige in Ostoberschlesien in Kenntnis gesetzt und angekündigt, daß er seine schriftliche Beschwerde noch einreichen wird. Der Beschwerde liegt folgender Vorgang zu Grunde:

In Kostow bei Myslowitz waren polnische Aufständische nach einer Versammlung in Scharen durch die Straßen der Stadt gezogen und

hatten alle Leute, denen sie begegneten, angerempelt und verprügelt.

Gegen 9 Uhr abends trafen sie 12 deutsche Minderheitsangehörige, auf die sich die Horde stürzte. In rohester Weise wurden die Deutschen durch Schläge und Messerstiche verletzt. Mit allen möglichen Gegenständen wurde auf sie eingeschlagen. Trotzdem die Ueberfallenen laut um Hilfe riefen, war von der Polizei weit und breit nichts zu sehen. Als die Polizei endlich nach vier Stunden erschien, verhaftete sie nur Deutsche und nahm auch bei ihnen Haussuchungen vor. Der deutsche Minderheitsangehörige Müller, der durch Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt worden war, wurde vier Stunden, ohne daß man sich um ihn kümmerte, auf der Polizeiwache in Kostow liegen gelassen, er wurde noch in der Nacht einer Operation unterzogen, doch befindet er sich weiter in Lebensgefahr.

Im Kreise Gollawitz versuchten Aufständische eine Versammlung deutscher Minderheitsangehöriger zu stören. Es sollen einige Schüsse gefallen sein, doch kam es durch das Eingreifen der Polizei nicht zu Tätlichkeiten. In Czarnuchowitz wurde ein Kameradschaftsabend der Volksbundgruppe ohne Angabe von Gründen durch die Polizei aufgelöst.

Drei Reichsdeutsche aus Innsbruck ausgewiesen.

TU. **Innsbruck,** 11. Juli. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Innsbrucker Nachrichten" wurden von der Bezirkshauptmannschaft drei in Seefeld ansässige Reichsdeutsche ausgewiesen. Es sind dies der Hauptmann a. D. Wilhelm Völk, ein bekannter Ski- und Sportlehrer, und Inhaber der Pension Völk, ferner Berthold Korff, Inhaber der Pension Korff, und schließlich Rudolf Hörger, Autounternehmer in Seefeld. Die drei Ausgewiesenen sind seit zehn Jahren in Seefeld ansässig gewesen. Gegen den Ausweisungsbefehl, der wegen angeblicher Betätigung für die in Oesterreich verbotene Nationalsozialistische Partei erfolgte, ist Einspruch bereits erhoben worden.

1600 Zwangsgestellungen in Wien

Dollfuß will noch rücksichtsloser werden.

TU **Wien,** 10. Juli. (Drahtb.) Die Wiener Polizei hat den Rekord nächtlicher Zwangsstellungen, den sie kürzlich mit 889 Personen angegeben hat, in den ersten Morgenstunden des Sonntag fast verdoppelt, indem sie nicht weniger als 1600 Personen zwangsgestellt hat. Es scheint sich hier um ein neues System der Beunruhigung zu handeln, da von den Zwangsgestellten 400 Personen den Patrouillen zur nächsten Wachstube folgen mußten und nur 50 überhaupt in Polizeiarrest behalten wurden. Vermutlich ist dieses System auf die Verschärfung des Kurses gegen die Nationalsozialisten zurückzuführen, von der Bundeskanzler Dollfuß in einer am Sonntag nachmittag abgehaltenen Versammlung sprach, in der er ein noch rücksichtsloseres Vorgehen ankündigte. Dollfuß erklärte dabei u. a.: „Man will unseren Fremdenverkehr schädigen, uns im Inlande und im Auslande verleumden. Lumpen, deren man nicht habhaft werden kann, streuen die gemeinsten Verleumdungen und Verdächtigungen aus." Einige Sätze später heißt es dann aber: „Wenn Deutschland auf der Basis vollkommener Ehrlichkeit und vollkommener Gradlinigkeit mit Oesterreich verkehrt, dann würden auch die letzten Schwierigkeiten und Spannungen beseitigt werden."

Scheidemann hetzt!

Newyork, 10. Juli. (Funkspr.) Philipp Scheidemann, einer der Hauptbeteiligten an der Revolte von 1918, veröffentlicht in der „New York Times" einen Artikel, der an Gemeinheit und Niederträchtigkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Er spricht im Zusammenhang mit dem neuen Deutschland von Verbrechern und geistig Minderwertigen und hetzt zum Schluß ganz offen auf zu einem Krieg gegen das Land, das er einst sein Vaterland nannte.

Zehn Sekunden Tornado in Halle.

Eine merkwürdige Windhose. – Gartenstühle in die Bäume geworfen. Alte Bäume auf der Stelle geknickt. – Hundert Meter weiter nichts vom Sturm zu spüren.

Halle, 9. Juli (Drahtb.)

Eine phänomenale Naturerscheinung, wie sie noch niemals in Deutschland aufgetreten ist, suchte einen Gasthof in der Nähe von Halle an der Saale heim. Der Sturm brach mit der Wucht eines Tornados, wie er sonst nur in südlichen Breiten vorkommt, über den „Heidekrug" in Trebstein nieder. Die Wucht des Orkans entlud sich in einer unvorstellbar kurzen Zeit von knapp zehn Sekunden mit überraschender Heftigkeit. Der Sturm hauste in dem Garten des Lokals ungefähr so wie ein plötzlicher Windstoß in einem auf dem Spieltengtisch aufgebauten Kartenhaus.

Ein lokales Erdbeben?

Gäste des „Heidekrugs" schildern den seltsamen Vorfall übereinstimmend folgendermaßen: „Wir hatten einen Nachmittagsausflug in die Heide unternommen und waren beim Heidekrugwirt eingekehrt, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Zusammen mit dem Wirt saßen wir auf der Veranda, acht oder neun Personen im Ganzen. Plötzlich ungefähr zehn Minuten vor vier Uhr, verfinsterte sich der Himmel, ein mäßiger Regenguß ging nieder. Auf einmal hob sich der Erdboden im Garten uns saufend fuhr ein ungeheurer Windstoß auf den Garten und das Restaurant hernieder. Vor unseren Augen wurden große alte Bäume wie von Geisterhand ausgerissen, die Ställe wurden hochgehoben und in die Luft gewirbelt, wo sie in den niedrigen Zweigen der Bäume und in dem zusammen mit den Bäumen ausgerissenen Wurzelwerk hängen blieben. Man spürte, wie eine leichte Welle durch den Erdboden ging, es war etwa so, als wenn man in einem schnell fahrenden D-Zug über die Kreuzungen und Weichen eines Bahnhofs fuhr.

Verwüstungen wie nach einer Beschießung

Nach wenigen Sekunden war der ganze Spuk vorbei, dem Brausen des Tornados folgte eine unheimlich wirkende jähe Ruhe, man hörte zunächst keinen einzigen Vogel singen. Die lebende Kreatur schwieg vor der Stimme des Sturmes. Jetzt konnte man sich die Verwüstungen der Zehnsekunden-Windhose ansehen. Bäume von sechs Meter Höhe waren glatt aus dem Boden gerissen worden, Lichtleitungen auseinandergetrennt, und quer über den ganzen Garten lag eine baushohe alte Pappel. Die an der Lichtleitung befindlich gewesenen Lampions fanden sich hunderte von Metern auf freiem Felde wieder. Durch die Zerstörung der Lichtleitung im Garten und den folgenden Kurzschluß blieb die elektrische Normaluhr des Lokals stehen, sie zeigt auf die Sekunde genau den Beginn des Orkans an: „Sechzehn Uhr zehn Minuten und zwanzig Sekunden".

Die Nachbarschaft blieb unverletzt.

Geheimnisvoll und rätselhaft erscheint die ganze Sache dadurch, daß in der engsten Nachbarschaft des Gartens von der Windhose nichts zu spüren gewesen ist. Spaziergänger in der Heide haben wohl den Regen miterlebt und das Geheul des Windes gehört, aber überhaupt nicht gesehen, was in den wenigen Sekunden vor sich gegangen ist. Drei vierjährige Pappeln haben dem Windstoß Widerstand bieten können, sie wurden nur zum Teil entwurzelt, hängen mit dem Wurzelwerk halb aus dem Erdboden heraus. In benachbarten Ortschaften war man ganz erstaunt, zu hören, daß ein Tornado über den Heidekrug niedergegangen war.

Hochwasserkatastrophe an der Theiß.

Zwei Tote, 50 Vermißte.

Prag, 10. Juli. (Drahtb.) Aus dem früheren Karpathen-Rußland, dem jetzt östlichen Teil der Tschechoslowakei, wird eine furchtbare Hochwasserkatastrophe gemeldet, die sich infolge tagelanger Regenfälle im Gebiet der Theiß abgespielt hat. In dem Bezirk Beregszasz, wo das Wasser sieben Meter über den Normalstand gestiegen ist, sind in einer Gemeinde von 547 Häusern **nur 80 stehen geblieben. Bisher wurden zwei Tote geborgen. 50 Personen werden vermißt. 2000 konnten nur das nackte Leben retten und sind obdachlos. Zollwächter haben schwimmende Leichen beobachtet. Man befürchtet, daß die 50 Vermißten bei dem plötzlichen Eindringen des Wassers ertrunken sind.** Zur Hilfeleistung wurden am Sonntag zwei Regimenter in das Hochwassergebiet entsandt. Aus anderen Orten Karpathen-Rußlands sind bisher keine Nachrichten eingetroffen, da die Draht- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind.

Heftiger Sturm in Venedig.

Zwei Kriegsschiffe vom Anker gerissen.

TU. **Mailand,** 11. Juli. (Drahtb.) In Venedig ist in der Nacht zum Montag ein so heftiger Sturm ausgebrochen, daß im Hafen zwei englische Kriegsschiffe vom Anker gerissen und abgetrieben wurden, da sie nicht unter Dampf standen. Der Torpedobootszerstörer „H 84" wurde vom Sturm bis in die Mitte des Hafenbeckens getrieben, während das Werkstättenschiff „Resource" um sich selbst getrieben wurde. Ein italienischer Schlepper wurde sofort aufgeboten und konnte die Schiffe unbeschädigt wieder an die Ankerplätze zurückschleppen.

Feuerregen auf Sumatra.

Batavia, 10. Juli. (Funkspruch.) Meldungen aus Tolok Bentong (Sumatra) zufolge ist im Bezirk von Kota Agoeng ein starker Aschenregen niedergegangen, der die ganze Umgebung in Finsternis hüllte. Der Bevölkerung hat sich eine große Bestürzung bemächtigt. Viele Bewohner sind aus ihren Häusern geflüchtet.

Wir alle wollen helfen!

Das Wolfbüro verbreitet folgenden Aufruf:

Kein Volk der Welt führt einen so heroischen Kampf um die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft; kein anderes Volk hat härter um Existenz und Zukunft zu ringen als das deutsche. Die ungeheure Massennot, das böse Erbe des liberalistischen Zeitalters, ist mit veralteten politischen Methoden nicht zu überwinden. Die Waffen aus dem Arsenal überholter Wirtschaftspolitik sind längst stumpf und unbrauchbar geworden. Nur eine schöpferische Willenspolitik kann uns retten! Nur eine Politik kann heute Erfolge erzielen, die auf die unversiegbaren Quellen der Volkskraft zurückgreift und an die beste Tradition deutscher Geschichte anknüpft.

Und eine solche Wirtschaftspolitik wird heute geführt. Neue Waffen werden geschmiedet zum Kampf gegen die Not. Neue Maßnahmen ergriffen, um das deutsche Schicksal zu meistern.

Die Parole der nationalsozialistischen Politik lautet: Durch Opfer zum Sieg!

Aus Arbeitslosigkeit und Verzweiflung führt der Weg aufwärts, wenn alle anpacken und keiner beiseite steht.

Das ist der Sinn zur Förderung der Spende der nationalen Arbeit.

Nicht Almosen werden gesammelt, Arbeit soll beschafft, neue Existenzen sollen gegründet werden. Aus freiem Antrieb soll jeder opfern: der Unternehmer, der Angestellte, der Handwerker, der Arbeiter und der Bauer. Jeder nach seinem Können. Niemand darf versagen. Das Volk ist eine Schicksalsgemeinschaft. Wer anderen hilft, hilft sich selbst.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Zollämter, Hauptzollämter.

Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Henderson in Paris.

TU. **Paris,** 11. Juli. (Drahtb.) Der Präsident der Genfer Abrüstungskonferenz, Henderson, ist am Montag in Paris eingetroffen, wo er mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Paul Boncour eine Reihe von Besprechungen haben wird. Henderson soll in erster Linie versuchen, mit Daladier und Paul Boncour eine Verständigung über verschiedene technische Fragen, wie Vereinheitlichung der Armeetypen, die Zerstörung verbotenen Kriegsmaterials und Beschränkung des Artilleriekalibers, die Kolonialstreitkräfte und schließlich die Sanktionsmaßnahmen gegen etwaige Verletzungen des beabsichtigten Abkommens herbeizuführen.

39,96 Millionen Einwohner in Preußen.

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Das Preußische Statistische Landesamt gibt das erste Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni bekannt. Es bezieht sich auf die sogenannte ortsanwesende Bevölkerung des Staates, der Provinzen und der Regierungsbezirke. Preußen hat danach eine Bevölkerung von

39,96 Millionen gegen 38,2 Millionen bei der Volkszählung 1925.

Die Bevölkerung ist also in acht Jahren um 4,5 Prozent gewachsen. Die stärkste Zunahme hatten die Regierungsbezirke Osnabrück (8,9 Prozent), Potsdam (8,7 Prozent) und Aachen (8,3 Prozent), die schwächste die Regierungsbezirke Köslin (0,1 Prozent) und Gumbinnen (0,8 Prozent). Magdeburg hatte eine Abnahme von 1,3 Prozent, Aurich eine solche von 0,6 Prozent.

Erläuterungen zum Gesetz über Förderung von Eheschließungen.

CNB. **Berlin,** 10. Juli. (Eig. Meld.) Das Reichsfinanzministerium hat soeben unter obigem Titel eine kleine, 15 Seiten umfassende Druckschrift veröffentlicht, die alles Wissenswerte über die zahlreichen Vergünstigungen enthält, die der neue Staat dem **Heiratslustigen unter gewissen Voraussetzungen zu bieten bereit ist.** Das Heftchen gliedert sich in acht Abschnitte, die sich zunächst über den Zweck von Ehestandsdarlehen, über den Personenkreis der Empfangsberechtigten, über die Form und den Verlauf der Antragstellung und über die Form der Bekanntgabe des Darlehens aussprechen, und weiter noch wichtige Hinweise auf die Verwendung der Bedarfsdeckungsscheine, auf die Rückzahlungsvorschriften und schließlich noch auf die Fälle bieten, bei denen ein Erlaß oder eine verringerte Rückzahlung eintreten kann.

Durch das neue Gesetz zur Förderung von Eheschließungen soll folgendes Endziel erreicht werden:

1. **Erhöhung der Zahl der Eheschließungen** um jährlich 200 000,
2. **Verminderung der Arbeitslosigkeit** um 400 000 im ersten Jahr und 200 000 in jedem weiteren Jahre,
3. **Entlastung der Arbeitslosenfürsorge** um 200 Millionen RM im ersten Jahr, 300 Millionen RM im zweiten Jahr, 400 Millionen RM im dritten Jahre usw.,
4. **Verbesserung der Aufkommensumme an Steuern und Abgaben** auf die Dauer um rd. 100 Mill. RM jährlich, sowie schließlich
5. **Belebung fast aller Zweige der deutschen Wirtschaft,** insbesondere der Möbelindustrie, der Hausgeräteindustrie, der Textilindustrie, der Bauwirtschaft und des Güterverkehrs.

Kleine Tageschronik.

Vizekanzler von Papen wieder in Berlin. Vizekanzler von Papen traf gestern morgen, von Rom kommend, in Berlin ein.

Ministerialdirektor Dr. Stuckart zum Staatssekretär ernannt. Der kommissarische Ministerialdirektor Dr. Stuckart ist zum Staatssekretär und der Landgerichtsrat Jäger zum Ministerialdirektor im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung **ernannt worden.**

BOCHUMER Mosaik

Die Linden blühen... Mitten zwischen Benzingeruch, Asphaltdunst, Essenruß trifft dich ein süßer Duft. Lind und lockend, weich und traumschwer, ein Duft wie Märchen oder abendliches Lied. Da ist ein Aufhorchen in dir; und ohne daß deine Augen die Bäume suchen, die ihn sandten, weißt du aus dem Duft allein die blühende Sommerweisheit: die Linden halten Hochzeit. Sie blühen in schattenden Reihen mitten durch die verkehrsreichen Straßen. Sie stehen in den Anlagen. Sie verbergen sich in umzäunten Gärten. Aber über alle Zäune und Lärm und Vergessenheit schwebt der rufende Duft, und in den grünen Zweigen mit den gelben Blütenrispen ergeht das trunkene Summen von Bienen, Hummeln, Wespen und Faltern. Die Linde blüht. Unser deutscher Märchenbaum hält Hochzeit. Und von den Zweigen regnet mit dem reichen Duft Volkslied und Sage herab auf die staubige Straße. Der Lindenbaum vorm Tore, die Linde, die auf dem Grab der beiden wächst, die in ihrer Liebe gestorben, verdorben sind; die Linde, unter der Jung-Siegfried das Bad im Drachenblut nahm; die Linde, unter der die Liebenden sitzen, zu Abschied oder Wiedersehen; die Linde, aus deren Holz die Wiege des Helden gmacht werden wird, der in tausend Jahren als Befreier der Verzauberten kommen soll; alle Linden, bis zu der blühenden, unter der die Lindenwirtin saß, alle Linden regnen im Sommerduft ihre Träume und ihre Schönheit herein in unser Stadtleben und singen und sagen.

*

Reform der Großen juristischen Staatsprüfung. Der preußische Justizminister hat eine Reform der Großen juristischen Staatsprüfung verfügt. Der Minister weist darauf hin, daß es Zweck dieser Prüfung sei, festzustellen, ob der Referendar nach Charakterfähigkeit und Wissen geeignet ist, ein deutscher Richter, Staatsanwalt oder Rechtsanwalt zu sein, und ob er ihn zum Gerichtsassessor ernennen könne. Die bisherige Prüfung habe ihm nicht die genügende sichere Grundlage für eine Entscheidung gegeben. Die Große juristische Staatsprüfung soll von jetzt an wie folgt verlaufen: Die Prüfung beginnt mit der Abfassung eines rechtswissenschaftlichen Gutachtens, das binnen vier Wochen nach Stellung der Aufgabe von dem Referendar abzuliefern ist. Danach erfolgt durch den zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten die Vorstellung des Referendars zur Prüfung, und dieser erhält die zweite sogenannte praktische Arbeit, zu deren Ablieferung er drei Wochen Zeit hat. Unmittelbar danach wird der Referendar zur Teilnahme an dem Gemeinschaftsleben im Gemeinschaftslager der Referendare geladen. Der Gemeinschaftsdienst dauert bis zur mündlichen Prüfung. In dieser Zeit schreibt der Referendar als Ladung die auch bisher vorgesehenen Klausuren. Die mündliche Prüfung, die sich unmittelbar an das Gemeinschaftsleben anschließt, erfolgt wie bisher mit der Maßgabe, daß die Prüfungskommission von nun an aus vier Mitgliedern bestehen soll, wobei das vierte Mitglied vor allem staats- und volkskundliche Fragen stellen soll. In der Verordnung des Justizministers wird weiter ausgeführt, daß mit dem Zweck der Prüfung das bisherige „Recht" des Referendars, Arbeiten zurückzuweisen oder Klausuren nicht abzugeben, unvereinbar sei. Die Prüfung gilt deshalb als nicht bestanden, wenn das rechtswissenschaftliche Gutachten oder die praktische Arbeit nicht fristgemäß oder die Klausuren nicht abgeliefert oder der Referendar zur mündlichen Prüfung nicht erscheint.

*

Nicht in verzinkten Gefäßen kochen! In der letzten Zeit sind wiederum Vergiftungsfälle vorgekommen, die auf die Verwendung von verzinkten Gefäßen in der Küche zurückzuführen sind. Das Zink löst sich bei der Berührung mit säurehaltigen Lebensmitteln, wie Sauerkohl, Obst, Fruchtsäfte, Salate, und macht sie untauglich für den Genuß und schädlich für die Gesundheit. Der unangenehme metallische Geschmack wird dabei oft verdeckt und nicht beachtet. Vor der Verwendung verzinkter Gefäße beim Kochen, Einmachen und Aufbewahren von Speisen kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden. Die Verwendung von verzinkten Gefäßen in Küchen, die dem öffentlichen Bedarf dienen, ist übrigens gesetzlich verboten.

Ehestandsdarlehen.

Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen sind an das Städtische Wohlfahrtsamt zu richten.

Vordrucke für die Anträge und Formulare für Arbeitgeberbescheinigungen werden von den Standesämtern verabfolgt. Diese Vordrucke sind nach Ausfüllung mit der Anschrift „Stadtverwaltung Bochum — Wohlfahrtsamt" durch die Post abzusenden oder im Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 253, abzugeben. In den eingemeindeten Bezirken nehmen die Verwaltungsstellen die ausgefüllten Antragsvordrucke an und leiten sie an das Wohlfahrtsamt im Rathaus weiter.

Geschäfte, die bereit sind, Möbel und Hausgerät gegen Bedarfsdeckungsscheine zu verkaufen, haben dieses dem Magistrat — Wohlfahrtsamt — schriftlich anzuzeigen. Diese Stelle entscheidet über die Zulassung und verabfolgt an die zugelassenen Verkaufsstellen Aushänge. Mündliche Bewerbungen sind zwecklos.

u. **Im Kranze der silbernen Myrthe.** Gestern feierten die Eheleute Schulverwalter Wilhelm Dzeia von der Hermannshöhe Nr. 24 das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Der Weg zur nationalen Volksbühne!

Das Bochumer Stadttheater wirbt!

Die Pflegestätte deutschen Kulturgutes. – Dr. Saladin Schmitt über den neuen Spielplan. – Neuzeitliche Werbung auf allen Gebieten.

Wie am Ende einer jeden Spielzeit, so wendet sich auch diesmal das Theater vor Toresschluß an die gesamte Bevölkerung unserer Stadt mit dem dringenden Aufruf, die Vorbereitungen für ein neues Spieljahr zu unterstützen. Das Theater muß jetzt schon wissen, mit einem wie großen Kreis von Besuchern es rechnen kann. Es bedarf darum der Bereitschaft all derer, die sich an den neu aufgelegten Vormieten beteiligen wollen.

Kulturstätte des ganzen Volkes.

Und doch wird der Aufruf der Bühne in diesem Jahr einen anderen Sinn haben als sonst. Die bedeutende Wende, in der unser Volk steht, durch die das politische Bild der staatlichen Gemeinschaft ein völlig neues und andersartiges geworden ist, hat auch die Auffassung über die kulturellen Fragen von Grund auf geändert und reformiert. Der alles mit sich reißende Gemeinschaftsgedanke im politischen Leben ist zielbewußt von der Staatsleitung auch auf die kulturellen Forderungen unserer Nation übertragen. Und wie kaum etwas anderes stellt die Regierung das Theater als stets lebendigste Aeußerung gegenwärtigen Lebens in den Mittelpunkt ihrer Kulturaktion. Sie will nichts weniger und nichts mehr, als das Theater zu einer Angelegenheit des Volkes machen, zum Sinnbild der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Volkstheater, Nationaltheater sind das große Ziel dieser Bemühungen. Und wenn es gelungen ist, eine solche Vertiefung der politischen Gesinnung in allen Kreisen durchzusetzen, wie wir es bei der großen Umwälzung erlebt haben, so muß es auch möglich sein, eine Vertiefung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber unseren kulturellen Pflichten zu bewirken. Das heißt: Mit der Lauheit und Gleichgültigkeit in Dingen der Kunst und den Fragen des Theaters gegenüber muß es aufhören. Ein Volk, dem es um seine inneren Lebensgesetze wie um etwas Heiliges geht, darf sich nicht fern halten von den unmittelbaren Abbildern unserer deutschen Gegenwart, unseres deutschen Geistes, wie sie sich auf der Bühne darstellen. Das Volk, das am Neuaufbau unseres Staates teilnimmt, gehört ins Theater. Gehört nicht nur gelegentlich dahin, wenn es gilt, sich zu amüsieren oder zu zerstreuen; es muß da sein, wenn die großen Fragen zur Diskussion gestellt werden. Hie und da einmal eine Vorstellung zu besuchen, nützt nicht viel. Die ständige Auseinandersetzung mit unseren kulturellen Problemen, wie sie das Theater widerspiegelt, ist die Voraussetzung.

Und darum dringt das staatliche Kulturgewissen, dringt das Theater darauf, die große Publikumsgemeinschaft herbeizuführen, die einzig durch die Vormieten möglich ist. Die Vormieten müssen eine Volksangelegenheit werden! Und sie können es, weil vor allem auch ihre Erschwinglichkeit, ihr Zuschnitt für jeden Geldbeutel ihnen auch in dieser Hinsicht dazu das Recht gibt. Wer sich heute als mitwirkender Faktor im Volksganzen rechnet, darf sich von den Reihen der Publikumsgemeinschaft nicht ausschließen, gehört in eine der Vormieten. Für wenig Mark im Monat kann man sich bekanntlich eine solche Teilnahme schon gestatten, da die an sich ermäßigten Beträge — das Inserat des Stadttheaters in der heutigen Nummer gibt eine kurze Uebersicht über die Preisgestaltung der Vormieten — in Raten gezahlt werden.

Wie sehr es sich um eine volkswichtige Angelegenheit handelt, wird in diesen Tagen eine Reihe prominenter Persönlichkeiten des hiesigen Kulturlebens in besonderen Ausführungen klarlegen. Vor allem aber soll eine Kundgebung im Bochumer Schützenhof am Dienstag, 18. Juli, abends — bei freiem Eintritt — sich an die Bochumer Bevölkerung wenden, um ihre Bereitschaft anzuspornen, die große kulturelle Aufgabe mit Hilfe jedes Einzelnen zu lösen. Denn an der Willenskraft jedes Einzelnen liegt es, diese Dinge zu bewältigen, und jeder Einzelne steht für den Staat und seine Kulturidee, wenn er sich zu der großen Publikumsgemeinschaft bekennt, wenn er als Vormieter ständigen Anteil an den Ereignissen des Theaters nimmt.

Die Möglichkeit, alles Wissenswerte über die Vormieten zu erfahren, vor allem aber auch sich dazu zu melden, wird schon jetzt durch die Kasse des Stadttheaters geboten.

*

Zu einer Besprechung, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Stumpf stand, kamen gestern im kleinen Rathaussitzungssaale die Vertreter der Bochumer Presse mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung und der Leitung der Städtischen Bühnen zusammen, um in einer Zusammenkunft die Grundlinien gemeinsamer Arbeit am kulturellen Leben unserer Stadt klarzustellen. Vom Städtischen Theater waren erschienen Intendant Dr. Saladin Schmitt, Dr. Heinz Wildhagen und Geschäftsführer Pieper.

Nach der Verabschiedung des Haushaltsplanes soll jetzt — wie Stadtrat Stumpf einleitend betonte — die Werbung für die kulturellen Institutionen unserer Stadt aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke sei diese Fühlungnahme mit der Presse, die ursprünglich Oberbürgermeister Dr. Pelum persönlich habe führen wollen, erfolgt, da es gelte, alle Kräfte einzuspannen für die Erreichung des Zieles, das Theater zu einer wahren Volksstätte für alle Volksgenossen zu machen. Stadtverwaltung und Stadttheater beabsichtigten eine großzügige Werbeaktion für Theater und Orchester durchzuführen, die ihren Höhepunkt mit einer großen öffentlichen Werbeveranstaltung, die am 18. Juli im Schützenhofe stattfinden solle, erreichen werde.

Nach diesen kurzen, auf den Sinn der Besprechung eingehenden Ausführungen von Stadtrat Stumpf verbreitete sich

Intendant Dr. Saladin Schmitt

in längeren Ausführungen über das Kulturschaffen der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg und gab dann noch eingehende Erläuterungen zu dem vorgesehenen Spielplan. Zunächst teilte Dr. Schmitt mit, daß in dem neugetroffenen Abkommen über die Theatergemeinschaft Bochum-Duisburg, deren Einzelheiten ja bereits bekannt sind, einige kleinere Veränderungen im Verhältnis der Kunstfaktoren der beiden Städte vorgenommen seien. Während ursprünglich die Frage des Austausches von Duisburgs Opernkunst mit dem Schauspiel Bochums so erfolgen sollte, daß Bochum 120 Schauspiele in Duisburg zur Aufführung bringen sollte und Duisburg 120 Opern in Bochum, wird nach der Neuregelung Bochum von Duisburg 105 Opern erhalten und dafür 120 Schauspiele nach Duisburg bringen. Durch dieses Abkommen ist also in Zukunft die Möglichkeit gegeben, daß man auch hier in Bochum zu einem systematischen Aufbau und sporadischen Erlebnis des Operngeschehens gelangt, während für Duisburg der Vorteil eines starken Schauspiels, wie es in seinen Nachbarstädten nicht in dieser Form vorhanden ist, in Erscheinung tritt. Eingehende Ausführungen machte Dr. Schmitt sodann zum

Spielplan der Oper.

Danach wird in der kommenden Periode Richard Strauß auf diesem Gebiete besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Man wird seine neuen Schöpfungen „Arabella", dann die „Frau ohne Schatten" und den „Rosenkavalier" zur Aufführung bringen. Von dem in letzter Zeit besonders in den Vordergrund getretenen Paul Graener wird man „Hanneles Himmelfahrt", und von dem kürzlich in den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Musikvereins berufenen Paul Weißmann — der bekanntlich seinerzeit an unserer Bühne zum ersten Male hervortrat — beabsichtigt man eine Tanzdichtung und die „Gespenstersonate" — beide Werke an einem Abend — zu bringen. Weiter denkt man an die Aufführung von Pfitzners „Christelflein" oder „Rose von Guiskar", Glucks „Orpheus", sowie die Aufführung zweier unbekannter Werke Lortzings: „Die beiden Schützen" und „Opernprobe", Wagners „Rienzi", „Macbeth" von Verdi und die „Weiße Dame" von Boildieu.

In seinen

Mitteilungen über das Schauspiel

erklärte der Intendant, daß im Mittelpunkt der Arbeit des nächsten Jahres

eine große Schillerwoche

stehe, die anläßlich des 175. Gedächtnistages des Dichters eingerichtet wird. Für diese Veranstaltung hat sich die Theaterleitung bereits die Mitarbeit der Goethegesellschaft Weimar und des Schwäbischen Schillerbundes gesichert. Im Rahmen dieser künstlerischen Großveranstaltung wird das gesamte Werk Schillers, alle neun Dramen, in sieben Tagen zur Darstellung gebracht werden. Größere wissenschaftliche und künstlerische Vorträge werden die Beziehung zwischen den Werken herstellen. Wie berichtet, wird Kultusminister Rust das Ehrenprotektorat übernehmen; man hofft auch mit dem Besuch eines Ministers der Regierung rechnen zu können und evtl. die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers zu gewinnen.

Neben der Schillerwoche beabsichtigt man im kommenden Jahr den gesamten Spielplan unter einem Obertitel zusammenzufassen:

„Heldisches Schicksal!"

Der Mensch soll im Kampf mit den großen Dingen des Lebens, nicht im Kampf mit sich, dem Kampf in der eigenen Brust dargestellt werden, wie es dem Sinne unserer Zeit entspricht. Heutzutage drängt die Erkenntnis nicht zur Aufführung eines „Hamlet", sondern eines „Coriolan". In diesem Sinne wird man im kommenden Jahre den „Urgötz" aufführen, Hebbels „Demetrius", Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende", Ibsens „Nordische Seefahrt" oder, wenn das zu sehr mit den Hebbelschen Nibelungen einklingt, „Die Kronprätendenten", das Werk der Gegenüberstellung von Träumer und Tatmensch.

Im kommenden Jahre wird man sodann dem Reformationstag einen besonderen Rahmen im kulturellen Leben unserer Stadt geben durch die Aufführung der „Wittenbergischen Nachtigall" oder „Die Tochter des Erasmus" von Wildenbruch. Auch der neuen Dichtung wird man einen breiten Raum im Spielplan widmen, so sind Aufführungen von Werken Kolbenheyers, Griese, Ziese u. a. m. beabsichtigt.

Anschließend machte Dr. S. Schmitt dann noch Mitteilung von einigen Personalveränderungen an den Städtischen Bühnen und erklärte, daß es gelungen sei, für die scheidenden Kräfte zur neuen Spielperiode vollwertigen Ersatz zu gewinnen. Ueber die neuen Kräfte werden wir in diesen Tagen Näheres berichten.

Ueber die geplante

Werbeaktion

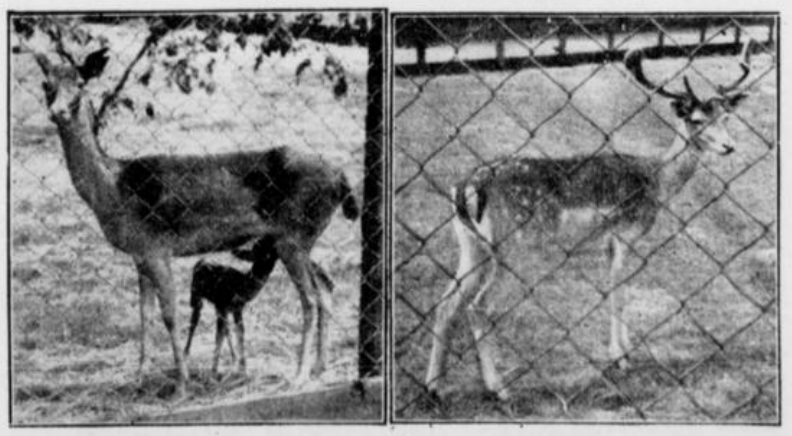
machte sodann Dr. Heinz Wildhagen eingehende Ausführungen. Einleitend betonte er, daß heute sich niemand mehr aus der Pflege der kulturellen Einrichtungen ausschalten dürfe, sondern aktiv sich an ihr beteiligen müsse. Noch vor Beginn der bevorstehenden Theaterferien wird mit diesen Arbeiten begonnen, die sich über mehrere Wochen erstrecken. Neben den bisher bereits ausgeübten Methoden der Straßenwerbung durch Plakate etc. soll in Zukunft mehr die Technik in den Dienst der Sache gestellt werden. Der Einbau einer Lautsprecheranlage am Stadttheater ist bereits vollzogen; weiter beabsichtigt man auch Werbewagen, die mit gleichen Geräten ausgerüstet sind, auszusenden. Ferner soll aber auch der Versuch gemacht werden, jeden einzelnen Bürger für die Werbung noch persönlich zu gewinnen durch die Vergebung eines 10prozentigen Gewinnanteiles von den Vormieten. Diese 10 Prozent werden natürlich nicht in Form von Geld ausgegeben, sondern in Form von Theaterbesuch, so daß je nach dem Erfolg der Einzelne sich eine kleine, ja sogar eine große Vormiete er„werben" kann. Den Höhepunkt der Werbeveranstaltung wird, wie bereits mehrfach betont, die

Werbeveranstaltung am Dienstag, dem 18. Juli, im Schützenhof

darstellen, zu der jeder freien Zutritt hat. Eine Reihe führender Persönlichkeiten wird kurze Reden halten, die allgemein von künstlerischen Darbietungen umrahmt werden. Weiter teilte Dr. Wildhagen mit, daß von der NSDAP SA-Motorstürme zur Verfügung gestellt worden sind, die die Stadt durchfahren und an verschiedenen Stellen durch Sprechchöre werben. Von den 24 Organisationen der Partei in unserer Stadt sind weitere SA-Leute zur persönlichen Werbung zur Verfügung gestellt worden.

Zum Schluß seiner Darlegung bat Dr. Wildhagen noch besonders um die Unterstützung der Presse für die Werbeaktion zugunsten der kulturellen Institutionen unserer Stadt, die ihm auch in weitestem Maße zugesagt wurde. Nachdem dann in einer anschließenden Aussprache noch manche Anregung zur Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Theaterleitung und Presse für die Zukunft gegeben worden waren, schloß Stadtrat Stumpf mit einer letzten Aufforderung zur Mitarbeit an der Schaffung einer wahren Volksbühne die aufschlußreiche Zusammenkunft. —n.

Mutterfreuden in der Kleintierfarm.



Am Samstag wurde die Bochumer Kleintierfarm durch ein freudiges Ereignis überrascht. Ein zierliches Hirschlein erblickte in aller Morgenfrühe das Licht der Welt und konnte schon nach kurzer Zeit unter Führung der Mutter mit allerdings noch etwas unbeholfenen Trippelschrittchen den ersten Spaziergang unternehmen. Dem jüngsten Insassen der Kleintierfarm geht es ganz vorzüglich. Unsere Bilder zeigen links die glückliche Mutter mit ihrem Sprößling und rechts den stolzen Herrn Papa, der sich ab und zu durch den trennenden Drahtzaun hindurch vom Befinden seines Jüngsten überzeugt. Der Besitzer der glücklichen „Familie Hirsch", Ernst Flümann, beabsichtigt, auch den Bochumer Tierpark durch eine Stiftung zu erfreuen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 11. Juli.

Sonnenaufgang 4.09 Sonnenuntergang 20,50
Mondaufgang 22,44 Monduntergang 9,24

1657 König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. (gest. 1715).
1700 Stiftung der Akademie der Wissenschaften in Berlin.
1873 Der Maler Edmund Steppes in Burghausen an der Salzach geb.
1897 Der schwedische Ingenieur Salomon August Andree steigt auf Spitzbergen im Freiballon zur Fahrt nach dem Nordpol auf, blieb lange verschollen, bis seine und seiner zwei Begleiter Leichen am 6. August 1930 auf dem zum Spitzbergen-Archipel gehörigen Weißen Insel gefunden wurden.

Erzbruderschaft der hl. Familie.

Feierliche Einführung des hochwürdigen Redemptoristenpaters Johannes Müller als Direktor.

u. Ein Bild wie an den höchsten Feiertagen bot Sonntag abend das festlich geschmückte Heiligtum St. Alphonsens anläßlich der feierlichen Einführung des hochwürdigen Redemptoristenpaters Johannes Müller als Direktor der Erzbruderschaft der Hl. Familie. Mehr denn tausend Männer hatten sich eingefunden. Vom Chore bis zum Portale standen sie in hellen Scharen. Lodernde Begeisterung für die Ideale des Vereins der Hl. Familie, frohes Willkommengrüßen dem neuen Direktor leuchtete aus ihren Augen.

Vom Rektor des Klosters, dem hochwürdigen Pater Wilhelm Brinkmann, mit kernigen Worten als bewährter Freund der katholischen Männerwelt, als der rechte Mann gerade für die jetzige Zeit vorgestellt, betrat dann Pater Johannes Müller die Kanzel zu seinem ersten Vortrag in seiner Eigenschaft als Direktor des Vereins der hl. Familie. Mit seiner klaren, raumfüllenden Stimme, mit seinem von tiefster Liebe zum Manne aus dem Volke beseelten Wort zog er sofort alle in seinen Bann. Die innersten Saiten der Männerseele aber schwangen mit, als er den Verein der heiligen Familie seine Heimat nannte, deren Pulsschlag er wahrgenommen schon vor 14 Jahren in Luxemburg, die ihm das Scheiden von seinem ihm liebgewordenen Wirkungskreise als Rektor im Kloster von Glanerbrück (Holland) leichter mache, für die er nun hier in Bochum unter Einsatz seiner besten Kräfte liebend sorgen wolle. Niemand könne ohne Heimat sein. Oder er gleiche einem Vogel ohne Flügel, einem Baume ohne Wurzel, einem Menschen ohne Zeit und Ewigkeit. „Meine Heimat", so schloß er, „ist die Hl. Familie und die Männer, die sich ihr geweiht. In dieser Heimat biete ich allen katholischen Männern Groß-Bochums die treue Männerhand. In dieser Heimat wollen wir zusammenstehen, zusammen beten, zusammen bauen und zusammen leben nach den Grundsätzen des Vereins der hl. Familie."

Wie sehr der geistvolle Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte, zeigte der machtvoll aufrauschende Gesang des Bundesliedes zu Ehren der Hl. Familie. Der sakramentale Segen schloß die denkwürdige Feierstunde.

Bochums Orchester

auf dem 6. Westf. Sängerbundesfest in Dortmund.

Die künstlerische Bedeutung des Sängerbundesfestes am kommenden Sonntag in Dortmund kommt in der Veranstaltung von acht Sonderkonzerten zum Ausdruck. In diesen Sonderkonzerten wird fast nur neuzeitliches Liedgut a capella oder auch mit Instrumentalbegleitung geboten. Die Vortragsfolgen sollen Zeugnis davon sein, daß die musikalische Leitung des Bundes mit aller Energie bestrebt ist, den neuen Strömungen in der Musikpflege gerecht zu werden und in den Chorvereinigungen Eingang zu verschaffen. In den einzelnen Konzerten wirken die bekanntesten Vereine Westfalens mit, außerdem das städtische Orchester aus Bochum.

Milderungen in der Hinterbliebenenversorgung.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung zur Durchführung und Ergänzung von Notvorschriften der Sozialversicherung erlassen, die neben einer Anzahl von technischen Vorschriften zur Klarstellung von Bestimmungen alter Notverordnungen auch wichtige neue Anordnungen bezüglich der Hinterbliebenenrenten in der Sozialversicherung enthält. Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 war für die Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung eine längere Wartezeit eingeführt worden. Wenn beispielsweise ein Rentenbezieher im Sommer 1932 starb, dann war bei der Hinterbliebenenrente neu zu prüfen, ob die Wartezeit bei dem Rentenantrag erfüllt war.

Auf Grund der Notverordnungsbestimmungen war das meist nicht der Fall, und die Hinterbliebenen konnten keine Rente mehr beziehen. Dieses Verfahren hat zu großen Härten für die Hinterbliebenen geführt. Deshalb wird jetzt angeordnet, daß, wenn ein Versicherter über den 31. Dezember 1931 hinaus bis zu seinem Tode Invalidenrente, Rentengeld aus der Angestelltenversicherung oder Rente aus der Knappschaftsversicherung bezogen hat, für den Anspruch auf Hinterbliebenenrente nicht die neue Wartezeit, sondern die kürzere Wartezeit des bisherigen Rechtes gilt. Diese Bestimmung hat zur Folge, daß in vielen tausend Fällen in Zukunft wieder Hinterbliebenenrenten gezahlt werden. Ist ein Leistungsantrag auf Grund der Notverordnung vom Dezember 1931 rechtskräftig abgewiesen worden, so ist jetzt auf Antrag eine neue Prüfung durchzuführen. Nachzahlungen von Leistungen auf Grund der neuen Vorschriften werden allerdings für die Zeit vor dem 1. Juli 1933 nicht mehr gewährt.

× **Festgenommen** wurden in Bochum vier Kommunisten wegen Teilnahme an kommunistischen Hausversammlungen und drei Kommunisten wegen Verdachts kommunistischer Umtriebe. In Witten ein Kommunist wegen Bedrohung und Beleidigung des Reichspräsidenten.

Verkehrsunfälle.

Auf der Bochumer Straße vor dem Hause 172 wurde eine 33jährige Ehefrau von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt (Quetschungen). Außerdem wurden der Führer und der Beifahrer leicht verletzt. Die Frau wurde mit Hilfe eines Personenkraftwagens in ihre Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß die Steuerung des Personenkraftwagens versagte.

*

Auf der Wittener Straße, in Höhe des Hauses 207, wurde ein 13jähriger Radfahrer angefahren und an der Hüfte leicht verletzt. Nach Anlegen eines Notverbandes konnte der Verletzte seinen Weg fortsetzen.

u. **Aus dem St. Vinzenz-Waisenhaus.** Die Ehrwürdige Schwester Pankratia, die seit nahezu 12 Jahren den Kindergarten im hiesigen St. Vinzenz-Waisenhaus betreut hat, wurde als Kindergartenvorsteherin nach Börnig-Sodingen berufen. Durch den Ausbau und die Verschönerung der Kindergartenräume hat sie sich den bleibenden Dank der katholischen Elternschaft der St. Josephspfarrgemeinde gesichert. Sie erhält in Schwester Immata, welche bislang im Kindergarten der Herz-Jesu-Pfarrei Bochum-Hamme mit großem Erfolge tätig war, eine bewährte Nachfolgerin.

(!) **Dr. Krummacher auch Führer in Westfalen.** Der preußische Staatskommissar hat den Landrat Dr. Krummacher, Bevollmächtigter des preußischen Staatskommissars für die evangelische Kirche der Rheinprovinz, nunmehr auch zum Bevollmächtigten für die westfälische Kirche ernannt. Sitz des Staatskommissars für die evangelische Kirche in Rheinland und Westfalen ist Gummersbach, Kreishaus. Der Staatskommissar für die rheinisch-westfälische Kirche hat zu seinen Vertretern ernannt: in Koblenz Pfarrer Dr. Overheid und in Münster Pfarrer Röttgen, Landespfarrer für den Reichsarbeitsdienst.

(!) **Freikarten für das Stadttheater.** Erwerbslose, deren Namen mit den Buchstaben F oder G beginnen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß am heutigen Dienstag im Vorraum des Stadttheaters eine Verteilung von Freikarten vorgenommen wird, die um 17 Uhr beginnt und um 17,30 Uhr zu Ende ist. Reflektanten mögen einen Ausweis mitbringen.

:: **Freikarten für die Jugend zu den Bayreuther Festspielen.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat, dem Wunsche des Herrn Reichskanzlers folgend, in einer Besprechung von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen dem Willen Ausdruck gegeben, den diesjährigen Bayreuther Festspielen dadurch eine besondere Bedeutung zu verleihen, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen eine größere Anzahl von Eintrittskarten zu den Festspielen erwerben und den kulturell interessierten Kreisen der deutschen Jugend kostenlos zur Verfügung stellen werden. Die Aufforderung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda fand allgemeine Zustimmung. Es kann daher als sicher angenommen werden, daß die diesjährigen Bayreuther Festspiele, denen im 50. Todesjahr des großen Bayreuther Meisters besondere Bedeutung zukommt, auch durch die Art und die Zusammensetzung der Zuhörerschaft besonders festlich begangen werden können. Reichsminister Dr. Göbbels verhandelt mit der Reichsbahndirektion, um den Inhabern der von der Regierung und anderen Stellen zur Verfügung gestellten Karten freie Hin- und Rückfahrt nach Bayreuth 3. Klasse zu ermöglichen. Weitere Verhandlungen mit dem Bayreuther Bürgermeister gehen dahin, daß seitens der Bürgerschaft von Bayreuth Freiquartiere zur Verfügung gestellt werden.

:: **Neupreußisches Kommunalverfassungsrecht.** Ueber dieses Thema wird am Mittwoch, dem 12. und Montag, dem 17. ds. Mts., abends 7,30 Uhr, Herr Privatdozent Stadtsyndikus Dr. Elleringmann in der Reihe der Einzelvorträge des Sommersemesters 1933 in der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Str. 61, sprechen. Eintrittskarten sind noch vor Beginn des Vortrages in der Verwaltungsakademie zu haben.

u. **Wasserrohrbruch.** In den späten Abendstunden des Sonntags entstand an der Ecke der Oskar-Hoffmann- und Wiemelhauser Straße ein schwerer Wasserrohrbruch. Nach sofort vorgenommener provisorischer Abdichtung der Bruchstelle wurden Montag früh die Reparaturarbeiten von Arbeitern des städtischen Gas- und Wasserwerkes aufgenommen.

× **Nicht „Schneider", sondern Meier!** Wir berichteten gestern von dem Dahinscheiden des bekannten Bochumer Architekten Wilhelm „Schneider"; es muß aber heißen: Wilhelm Meier.

Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

100 000 NSBO.-Mitglieder am kommenden Sonntag in Bochum.

Am kommenden Sonntag, dem 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Bochum eine Riesenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Süd statt. Diese Kundgebung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil der Führer der deutschen Arbeiterverbände, Reichsbetriebszellenleiter Pg. Schuhmann, M.d.R., sprechen wird. Außerdem wird Gaubetriebszellenleiter Pg. Stein-Bochum das Wort ergreifen. Morgens 10 Uhr findet als Einleitung zu dieser Riesenkundgebung eine Amtswalter-Tagung der NSBO Westfalen-Süd im Schützenhof statt, zu der Pg. Schuhmann, M. d. R., ebenfalls erscheinen wird. Da an dieser Riesenkundgebung nicht nur alle NSBO-Mitglieder des Gaues Westfalen-Süd, sondern auch alle Angehörige sämtlicher Arbeiter- und Angestelltenverbände teilnehmen, werden annähernd 100 000 Volksgenossen aufmarschieren. In allen Teilen des Gaues werden Sonderzüge zur Verfügung gestellt, um allen die Teilnahme zu ermöglichen. Der Tag wird ausgestaltet als Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront. Die westfälische Arbeiterschaft wird zeigen, daß auch sie bereit ist, geschlossen für die Freiheit des deutschen Volkes und damit auch der deutschen Arbeiterschaft zu marschieren und zu kämpfen.

Sicherung der Verwaltung des Siedlungsverbandes.

Unter dem 4. Juli wird in der Preußischen Gesetzessammlung folgendes, vom Staatsministerium beschlossenes (Nr. 13926) Gesetz zur Sicherung der Verwaltung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk veröffentlicht:

Das Staatsministerium hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1.

Die Durchführung der im § 6 der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk vom 5. Mai 1920 (Gesetzessamml. S. 286) vorgesehenen Wahlen wird ausgesetzt.

§ 2.

1. Die von den Stadtverordnetenversammlungen und Kreistagen gewählten Wahlmänner (§ 11 Abs. II der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk) wählen aus der Zahl der seit dem 12. März 1933 auf Grund der geltenden Bestimmungen neu gewählten Abgeordneten acht Mitglieder des Verbandsausschusses und acht Stellvertreter.

Schriftliche Wahl ist zulässig, wenn mehr als die Hälfte der Wahlmänner einverstanden ist.

2. Weitere acht Mitglieder des Verbandsausschusses und acht Stellvertreter werden an Stelle der von den Abgeordneten der Arbeitsgemeinschaften zu wählenden acht Mitglieder (§ 11 Abs. III und IV der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk) von dem Minister für Wirtschaft und Arbeit und dem Minister des Innern gemeinsam ernannt.

§ 3.

Dem Verbandsausschuß wird die Zuständigkeit der Verbandsversammlung übertragen. Der Verbandspräsident ist zu den Sitzungen einzuladen.

§ 4.

Die zuständigen Minister sind ermächtigt, die zur Durchführung und Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

§ 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Den Zeitpunkt seines Außerkrafttretens bestimmen die zuständigen Minister.

Wie wird das Wetter?

Ein kräftiger Wirbel, der an Energie weiter zunimmt, ist zwischen Schottland und Island angekommen. Auf seiner Südseite fließen etwas kühlere, feuchte Ozeanluftmassen in den Kontinent und veranlassen über Großbritannien, den Kanalländern und Frankreich meist stärkere Bewölkung und strichweise leichten Regen. Zeitweise tritt wieder Aufheiterung ein, wodurch die Temperaturen schnell ansteigen und zu einzelnen Gewittern Anlaß geben. Westdeutschland gelangt mehr und mehr in den Bereich der feuchten Meeresluft und hat bei stärkerer Bewölkung leichten Temperaturrückgang zu erwarten.

Vorhersage für Dienstag: Frische, zwischen Süd und Südwest schwankende Winde. Wechselnde, stärkere Bewölkung und vereinzelt etwas Regen, z. T. in Verbindung mit Gewittern. Ein wenig kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des etwas unbeständigen, aber milden Wetters. Gewitterneigung.

Stadttheater Bochum.

Heute, Dienstag, bleibt das Theater geschlossen; gleichfalls findet am Donnerstag keine Vorstellung statt. Wer ein paar angeregte Stunden verbringen will, behalte sich den Mittwoch abend für einen Theaterbesuch vor, an dem die „Vier Musketiere" gespielt werden, ein echtes, mit verständnisvollem Humor gewürztes Volksstück. Der Reiz, das Schauspiel kennen zu lernen, wird durch keinerlei äußere Bedenken beeinträchtigt, da die niedrigsten Preise angesetzt sind, zudem — bei einer Außer-Vormiete-Veranstaltung — die Platzauswahl denkbar günstig ist. In neuer Inszenierung und Ausstattung erscheint am Freitag zum ersten Male Schillers „Wilhelm Tell", das Hohelied der Freiheit und Vaterlandsliebe, das unserer Zeit der nationalen Erhebung impulsiv aus dem Herzen spricht. Die Spielleitung liegt bei Dr. S. Schmitt. Die Titelrolle wurde Willi Busch übertragen. Tells Landsmann Walter Fürst aus Uri wird von Harry Buckwitz dargestellt, während die Gestalten des Stauffacher aus Schwyz durch Wilhelm Grimm, des Melchtal und Baumgarten aus Unterwalden durch Herbert Schneider bezw. Josef van Santen verkörpert werden. Tells Knaben Walter spielt Hansjakob Gröblinghoff. Gerhard Meinecke ist als Attinghausen zu nennen, Kurt Bartz als Rudenz. Walter Kaltheuner ist um die Gestaltung des Reichsvogts Geßler bemüht; Demetrius Galbierz nimmt sich des Parricida an. Die Hauptvertreterinnen der weiblichen Rollen sind Lilly Holt (Hedwig, Tells Gattin), Adele Schönfeld (Gertrud Stauffacher), Liselotte Schreiner (Berta von Bruneck), Johanna Koch-Bauer (Armgard). Der freien Besucherschaft sei empfohlen, dem Primierenabend, der im Rahmen der Vormiete B stattfindet, beizuwohnen, da die erste Wiederholung des „Tell" am Samstag eine geschlossene Veranstaltung für die N. S. D. A. P. ist. Der Vorverkauf zu der Erstaufführung beginnt heute.

Deutsche Bühne. Zu den Wahlvorstellungen: „Wilhelm Tell" am Freitag, 14. 7., und „Nibelungen" am Sonntag, 16. 7., stehen unseren Mitgliedern Karten zur Verfügung. Am Sonntag, 16. 7., vormittags 11,15 bis 12,15 Uhr findet für unsere Mitglieder im Stadttheater eine Morgenfeier mit besonders ausgewähltem Programm statt. Karten zum kostenlosen Eintritt sind ab Mittwoch, 12. 7., in unserer Geschäftsstelle unter der Voraussetzung der vollzogenen Mitgliedschaft für das kommende Spieljahr zu haben.

Veranstaltungen und Vereine.

u. **Sommerfest des Schrebergartenvereins „Am Lohberg".** Dem traditionellen Sommerfest des Vereins, das in den Anlagen am Alten Friedhof abgehalten wurde, war dank des schönen Wetters ein voller Erfolg beschieden. Als Samstag abend die Flaggen im Rahmen eines offiziellen Begrüßungsaktes hochgezogen wurden, war das Vereinsheim mit seinen Restaurationsanlagen bis auf den letzten Platz besetzt. Der Festansprache des Vorsitzenden Bierbrauer folgte das Horst-Wessel-Lied. Ein reichhaltiges Programm hielt die Alten und Jungen im Bann heiterer und schöner Musik. Die Festlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt am Sonntag, der ganz im Zeichen des Kindes stand. In den ersten Nachmittagsstunden bewegte sich ein Kinderfestzug zur geschmückten Spielwiese, wo bei den Festklängen der Musik Volks- und Reigentänze sowie fröhliche Kinderspiele aufgeführt wurden. Ein Damen- und Herrenpreisschießen ließ auch die ältere Generation auf ihre Kosten kommen. In den Abendstunden boten die girlandenbekränzten Gartenanlagen in den vielfarbigen Lampions ein feenhaftes Bild. Ein Lichterzug der Kinder, übergossen von dem Schein eines prachtvollen Feuerwerks auf der Festwiese und im Blattwerk der Bäume und Sträucher, erhöhte den Reiz.

Neugründung eines Schrebergartenvereins. Am 3. Juli 1933 gründete sich der Schrebergartenverein Wiemelhausen. Das ideal gelegene Gelände gegenüber dem Konsumverein Wohlfahrt, zwischen Königsallee und Wiemelhauserstraße, ist 145 Morgen groß und wurde von den Vereinigten Stahlwerken, Gruppe Bergbau, dem Schrebergartenverein verpachtet. Das Gelände ist von zwei Straßenbahnlinien zu erreichen. Da die Mitgliederzahl zur Verpachtung nicht erreicht wurde, sind Gartenfreunde willkommen.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V., Ortsgruppe Bochum. Bei guter Beteiligung fand der diesjährige Sommerausflug nach Höntrop, Lokal Schemmann, statt. Der 1. Vorsitzende Furgoll begrüßte die Landsleute und Gäste und hieß sie herzlich willkommen. Alsdann fand für die Herren ein Preisschießen statt. Für die Damen wurde ein Preiskegeln veranstaltet. Schöne Preise, gestiftet von Herrn Wohl, fanden reichen Beifall. Auch den Kindern wurden allerlei Belustigungen geboten. Die Spende des Zuckerfabrikanten Blum erregten eine besondere Freude bei den Kindern. So fand dieser Tag zur allseitigen Befriedigung seinen Abschluß.

Riemke
Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen
für die **Westfälische Volkszeitung**
Verkauf von Einzelnummern
bei
Buchhandlung Cornelius
Herner Straße 384

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage begeht der Reichsinvalide Wilhelm Schmidt, wohnhaft Sarnsbankstraße, seinen 87. Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist der Jubilar geistig und körperlich noch sehr rüstig und nimmt noch regen Anteil an den heutigen Geschehnissen.

Bochum-Gerthe.

-bö- **Kath. Jungfrauenverein.** Am Sonntag besuchten die Mitglieder die Freilichtbühne auf dem Wienkopp, um der Aufführung „Jedermann" beizuwohnen. Alle Teilnehmerinnen erlebten fröhliche Stunden. — Kommenden Donnerstag, 13. Juli, unternimmt der Jungfrauenverein seinen Sommerausflug. Nach der hl. Messe gegen 7,40 Uhr ist gemeinsamer Abmarsch nach B.-Langendreer. 9,23 Uhr von dort Abfahrt nach Hagen. Alsdann Wanderung über Knithausen, Reckhammer zur Glörtalsperre. Die Kosten für die Fahrt betragen 1,20 Mk.

Der Verein der Angestellten der Westfälischen Straßenbahn hielt im Lokale Kalkhoff eine Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Obering. Knelles. Im Verlauf der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, am 9. 9. im Hiltroper Volkspark ein Kinderfest zu veranstalten. Der Beitrag wurde ab 1. Juli auf 1.— Mark vierteljährlich festgesetzt.

lu. **Maxine-Verein Gerthe.** Sonntag fand die Monatsversammlung statt, die vom Vereinsführer Bergerin eröffnet und geleitet wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden die hellelten Kriegsflaggen verteilt. Unter Punkt Verschiedenes besprach man sodann den Familienausflug, der am Sonntag, den 6. Aug., stattfindet und zum Kurhaus Vormholz geht. Die Hin- und Rückfahrt ist per Autobus. Ab'ahrt vormittags 9 Uhr ab Vereinslokal Kalthof bezw. ab Hiltrop-Dorf.

Bochum-Langendreer.

:-: **Katholischer Bürgerverein.** Bei sehr starker Beteiligung unternahm der katholische Bürgerverein am Sonntag einen Ausflug zum Schützenhof Stracke im Papenholz. Unter Vorantritt der Kapelle Sperber marschierte der Zug zum Ausflugslokal. Eine Verlosung und ein Preisschießen sorgte für die nötige Kurzweil.

:-: **Im Silberkranz.** Die Eheleute Otto Böckstiegel und Adele, geb. Schröer, begehen heute das schöne Fest der silberne Hochzeit.

Bochum-Werne.

rst. **Kath. Begräbnishilfe.** Die kath. Begräbnishilfe hielt am letzten Sonntag seine halbjährige General-Versammlung ab. Es wurde ein kurzer Rückblick über die bisherige segensreiche Tätigkeit der Sterbehilfe gegeben. Vorläufig ist eine vierwöchentliche Aufnahmesperre verhängt worden.

rst. **Der kath. Jungfrauenverein** machte mit 40 Mitgliedern am letzten Sonntag einen Ausflug. Man fuhr mit der Bahn nach Witten. Von dort ging es zu Fuß durch die Wälder zum Harkort. Hier wurde nun gemeinschaftlich Mittagessen eingenommen. Den Rückweg machte man über Wetter nach Witten und war dann um 22,30 Uhr wieder in Werne.

:-: **Arbeitsbeschaffung.** Die Harpener Bergbau-AG. hat in letzter Zeit im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramm Erneuerungen vornehmen lassen. Gegenwärtig steht in der Heroldstraße eine umfangreiche Arbeit bevor. Sämtliche Häuser der großen Kolonie an der Heroldstraße werden in kürzester Zeit mit neuen Dächern versehen. Die Baumaterialien sind inzwischen zum Teil bereits angefahren, so daß der Beginn der umfangreichen Bauarbeiten unmittelbar bevorsteht.

rst. **Der Knappen-Verein „Einigkeit Glück auf"** hielt am letzten Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Gleichschaltung ab. Zum Vorsitzenden wurde Karl Thrän gewählt. Der Vorsitzende bestimmte folgende Mitarbeiter: 1. Schriftführer Karl Gilzer, 2. Hofmann, 1. Kassenwart Buch, 2. Steinbrink.

:-: **Der Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Bochum Werne** hielt am Freitag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die „Gleichschaltung" des Vorstandes. Nachdem durch Tod und Rücktritt einzelner Vorstandsmitglieder die Zahl auf 10 gesunken war, wovon 5 der NSDAP. als Mitglieder angehören, empfahl der Vorstand die Belassung und erneute Bestätigung der 10 Vorstandsmitglieder in ihrem Amt. Erster Vorsitzender ist Kaufmann Heinrich Zimmermann. Der Verein hat vor Jahren mit der Westfälischen Provinzialfeuersozietät einen sehr günstigen Gebäudeversicherungsvertrag für seine Mitglieder abgeschlossen, dessen baldige Inanspruchnahme allen den Mitgliedern empfohlen wird, die zu höheren Prämiensätzen versichert sind.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Aus der Engelbertpfarrei.** Am Donnerstag dieser Woche macht der Mütterverein der Pfarrei einen Ausflug, der die Mütter über Bommern zum Hengsteysee und Hohensyburg führt.

Silberhochzeit. Am letzten Sonntag feierten die Eheleute Josef Günnewig, Hattingerstraße, das Fest der silbernen Hochzeit.

Bochum-Stiepel.

Die Revision der Quittungskarten beginnt am 11. Juli in Bochum-Stiepel. Quittungskarten und Abrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Unglücklicher Sturz. Eine Frau geriet mit ihrem Fahrrad auf der Bochumerstraße in die Straßenbahnschienen und stürzte dabei so unglücklich, daß sie in das Marienhospital geschafft werden mußte.

Herne.

Kr. **Zum 39. Pionier-Verbandstag in Herne-Sodingen.** Der 39. Verbandstag der Pioniere und Verkehrstruppen von Rheinland und Westfalen (Mudra-Verband) feierte Samstag und Sonntag in H.-Sodingen seinen Verbandstag. Am Samstag abend fand ein Ehrenabend für den Waffenringvorsitzenden Generalmajor a. D. Haenichen-Berlin statt. — Sonntags war der Empfang der Delegierten und der Vereine. Sonntag nachmittag folgte der große Festzug in alten Uniformen. Die Festrede hielt Hauptmann a. D. Küch-Herne.

Wanne-Eickel.

rb. **Der katholische Arbeiter- und Knappenverein** der Marienpfarrei Eickel hielt am Sonntag eine Versammlung ab. Vikar Beier wies darauf hin, daß sich in der Existenz des Vereins nichts ändern werde, so daß man heute nicht mehr um die Zukunft des Vereins besorgt zu sein brauche. Nach einem Hinweis auf das Pfarrfamilienfest der Marienpfarrei am 23. Juli bei Lönsmühle und die große Wallfahrt des Bezirksverbandes Wanne-Eickel-Herne am 30. Juli zum Wallfahrtsort Stiepel, fand die Versammlung mit einem Vortrag über die christliche Familie ihren Abschluß.

-g- **Wanne-Eickel übernahm die Patenschaft der Jugendherberge an der Glörtalsperre.** Im herrlichen Sauerland, in unmittelbarer Nähe der Glörtalsperre, liegt eine der schönsten Jugendherbergen des Gaues Sauerland. Durch die rührige Arbeit der Wanne-Eickeler Ortsgruppe des DJH.-Verbandes konnte diese jetzt die Patenschaft über die Jugendherberge übernehmen. Besondere Bedeutung hat die Jugendherberge jetzt dadurch bekommen, daß sämtliche Schulkinder Wanne-Eickels hier einige Tage Ruhe und Erholung finden sollen. Bis Jahresende sollen etwa 4000 Kinder in die Jugendherberge gewesen sein.

-p- **Liederabend der Eickeler „Concordia".** Unter der neuen zielbewußten Dirigentenarbeit von Chormeister Offel hat die Eickeler Concordia wieder erheblich an Schlagkraft gewonnen, was das gestrige Konzert auf Lönsmühle unter Beweis stellte. Es waren zumeist schöne alte Volksweisen, die man zu Gehör brachte.

rb. **Schwerer Sturz.** Auf der Holsterhauserstraße fiel der Sozius'ahrer eines Motorrades in einer Kurve unglücklich vom Rad. Dabei stürzte er so schwer, daß er sich eine Reihe Verletzungen zuzog, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

ng- **Feuer.** Montag mittag um 2,30 Uhr brach in der Karlstraße 42 in der Besitzung Unger im Dachgeschoß ein Stubenbrand aus. Die Feuerwehr, Sanitätskolonne und Polizei war sofort zur Stelle. Durch eifrige Arbeit wurde in kurzer Zeit der Brandherd beseitigt. Der Schaden war darum nicht sehr groß. Die Schadensursache ist nicht bekannt.

Essen.

Aufgeklärter Feuerüberfall auf ein SA-Heim. — Insgesamt 13 Festnahmen. Am 1. Februar d. J. wurde auf das SA-Heim an der Frintroper Straße, vor dem die SA-Männer Johann Fischer und Walter Schneider Posten standen, ein Feuerüberfall verübt. Die Täter hatten sich in der Dunkelheit bis dicht an die Posten herangeschlichen und dann das Feuer mit Armeepistolen eröffnet. Der SA-Mann Fischer wurde durch einen Brustschuß schwer verletzt und als er am Boden lag, trat einer der Täter an den um Hilfe schreienden SA-Mann heran und feuerte noch zwei weitere Schüsse auf ihn ab. Gleichzeitig wurde auch der SA-Mann Schneider beschossen. Dieser warf sich jedoch geistesgegenwärtig sofort zu Boden, wodurch er sein Leben rettete. Nachdem die Mordgesellen noch einige Schüsse auf die Fenster des SA-Heimes abgegeben hatten, so daß den dort versammelten SA-Männern die Geschosse um die Köpfe flogen, flüchteten die Täter und konnten im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen. Nach langwierigen polizeilichen Ermittlungen ist es nunmehr gelungen, dieses Verbrechen restlos aufzuklären. Nach der Tatausführung stand von vornherein mit Sicherheit fest, daß es sich um das Werk einer kommunistischen Terrorgruppe handelte. Als Täter wurden ermittelt und festgenommen: Der am 30. Mai 1914 geborene Schreiner Bernhard Saager aus Essen-Borbeck, der am 19. November 1911 geborene Arbeiter Adolf Abromeit aus Essen-Borbeck und der Arbeiter Wilhelm Sonnack, geboren am 27. November 1914, Essen-Bergeborbeck. Nach hartnäckigem Leugnen haben die Genannten eingestanden, die Tat verübt zu haben. Alle drei Täter waren Mitglieder einer kommunistischen Terrorgruppe, die unter Führung von Saager stand. Er gibt an, den Befehl zur Ausführung der Tat von höheren Parteifunktionären der K. P. D. erhalten zu haben, die sich aber stets im Hintergrunde gehalten hätten. Die Ermittelungen haben weiter ergeben, daß die Terrorgruppe ursprünglich die Absicht hatte, das ganze SA-Heim in die Luft zu sprengen. Insgesamt zehn Personen wurden außerdem noch festgenommen, weil sie mit dem Feuerüberfall in unmittelbarem Zusammenhang standen. Gegen sämtliche 13 Festgenommenen ist ein Verfahren wegen Hochverrats und versuchten Mordes eingeleitet worden.

Plädoyers der Verteidiger im Theißen-Prozeß.

Essen.

Rechtsanwalt Ruschen, Essen, der den Reigen der Verteidigungsreden eröffnete, begann mit der Erklärung, daß auch Leute, wie sie sich auf der Anklagebank befinden, verteidigt werden müssen, denn sie seien noch nicht aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschieden. Sie seien in der Hauptsache durch Kreise verführt, die Mein und Dein nicht mehr unterschieden hätten. Die Zugehörigkeit zur KPD. dürfe man ihnen nicht zum Nachteil anrechnen, denn die Angeklagten seien durch die Not dahin getrieben worden. Theißen und Pätzold seien der felsenfesten Ueberzeugung, daß sie niemand totschießen wollten.

Rechtsanwalt Wientgen, Essen, sprach vom sozialen Elend, Erwerbslosigkeit, Korruption, Kommunismus und Kino, auf deren Boden die Straftaten letzten Endes gewachsen seien. „Richten Sie, aber vernichten Sie nicht."

Rechtsanwalt Birkenstock, Essen, sieht den Grund zu den Straftaten in der lazen Rechtsauffassung, wie sie bisher üblich war und die dazu führte, daß die ausgesprochenen Strafen nicht abschreckend wirkten.

Rechtsanwalt Behrendes, Essen, betonte, daß man auch menschliche Seiten bei den Angeklagten zur Genüge finde. Bei den Angeklagten, die er verteidige, handele es sich um Nebentäter, denen vielleicht garnichts anderes übrig geblieben sei.

Als letzter Verteidiger sprach Rechtsanwalt Ruhr, Essen, der darauf hinwies, daß nicht alle Angeklagten zur Bande Theißen-Pätzold gehörten. Seinen Klienten habe jedenfalls die verbrecherische Energie gefehlt.

Die Reden der Verteidiger veranlaßte Staatsanwaltschaftsrat Brenner zu der Feststellung, daß Theißen nicht der Mann sei, der andere Leute verführte. Theißen habe vielmehr die Leute genommen, die mitmachen wollten. Das festzustellen erfordere die Gerechtigkeit.

Theißen legte in seinem Schlußwort Einspruch dagegen ein, daß man nichts Gutes an ihm gelassen habe. Alles habe man ihm genommen, Arbeit, Brot usw. Pätzold erklärte lächelnd, daß sein Rechtsanwalt sehr gut für ihn gesprochen habe. Nicht jeder Richter sei ein guter Psychologe. Die Verhältnisse hätten es mit sich gebracht, daß sie Körper und Geist nicht mehr gesund zu halten in der Lage gewesen wären. Die übrigen Angeklagten baten um milde Bestrafung.

Der Haftbefehl gegen Korsch wurde aufgehoben und die Verhandlung hierauf auf Sonnabend, 15. Juli zur Urteilsverkündung vertagt.

Bücher für die Wallfahrt zum Heiligen Rock und zur St. Matthias-Wallfahrt

Legenden vom Heiligen Trier
Gesammelt und neugefaßt von N. LACKAS
60 der schönsten Legenden vom Heiligen Rock, von der heiligen Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paulin und St. Matthias
112 Seiten, 21 Bilder — Preis RM. 1.—

Unsere Diözese Trier
Ein kirchliches Heimatbuch, Herausgegeben von HEINRICH FASSBINDER
Mit einem Geleitwort des Hochw. Herrn Bischofs von Trier. Auf Kunstdruckpapier mit über 60 Textbildern. — Unter Mitarbeit berufener Fachleute hat der Verfasser aus dem gesamten katholischen Leben des Bistums ein Material zusammengetragen, wie es bisher nirgends zu finden war.
Preis broschiert RM. 1.50, in Leinen RM. 2.50

St. Matthias-Gebet- u. Pilgerbuch
zum Grabe des hl. Apostels Matthias. Enthält die Pilgerlieder mit Noten, 230 Seiten. Preis RM. 2.—

St. Matthias-Gebetbuch
Auszug aus dem Gebet- und Pilgerbuch
464 Seiten — Preis RM. 1.—

Pilgerlieder für die St. Matthias-Wallfahrt
Mit Noten — Stück 10 Pfg.
Bei größerem Bezug Rabatt

Die Heiligen von St. Matthias und ihre Verehrung
von P. JOHANNES HAU O. S. B.
Umfang 144 Seiten — Preis RM. 1.50

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei u. Verlag A.-G.

Junges Ehepaar sucht in besserem Hause
2 bis 3-Zimmer-Wohnung
Ang. m. Preis unt. B. H. 6848 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause, in bester Wohnlage des Ehrenfelds, mit eingerichtetem Bad, großer Diele, Mansarde und Etagenheizung, sofort zu vermieten.
Stielerstr. 1, 1. Etg. l.

Herrschaftliche
Wohnung
1. Etg., 5 R., 1 Manf. einger. Bad, gesch. Balkon und Zubehör, sonnige Lage, Stadtparkviertel, zu verm. Off. u. B. K. 6850 an die Gesch. d. Ztg.

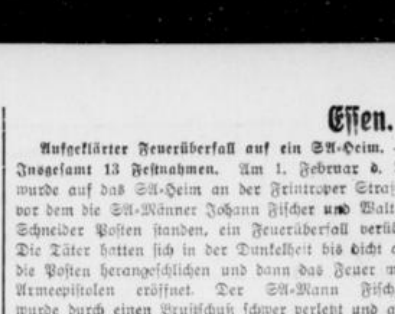
Großes leeres
Frontzimmer
mit Kochet an einzelne Person zum 1. 8. zu verm. Beteiligung von 9 Uhr ab. Bochum, Dorstener Straße 85a, 1. Etage, 2X schellen.

Mansarden-Wohnung
3 Zimmer, Allkaus, zum 1. 8. 33 zu vermieten. Michel, Bochum, Wiegelsheid 20.

Molthemarkt
Großer Lagerraum
im abgeschl. Hof, für Gemüsehändler sehr geeignet, zum 15. 7. zu vermieten. Auskunft Nölke, Bochum, Henriettenstraße 2.

Führerscheinfreies
Motorrad
für einige Tage oder Stunden in der Woche zu leihen gesucht.
Ang. m. Preisang. pro Stunde u. B. J. 6849 a. d. Gesch. d. Ztg.

Was ist besser? Vorwaschen oder Einweichen?



Befreien Sie sich von dem Irrtum, daß umständliches Durchwaschen der Wäsche vor dem Kochen erforderlich ist. In Henko Bleich-Soda haben Sie das Mittel, das der Wäsche allein durch Einweichen Schmutz und Flecke entzieht.

Henko Henkel's Wasch-und Bleich-Soda
Seit über 50 Jahren im Dienste der Hausfrau
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's IMI

Stadt-theater BOCHUM
Dienstag, 11. Juli, Geschlossen
Mittwoch, 12. Juli, 20 bis gegen 22.30 Uhr Zum letzten Male! Außer Vormiete
Die vier Musketiere
Volkstück von G. Graff
Preise 0,50—2,— M.
Donnerstag, 13. Juli: Geschlossen
Freitag, 14. Juli, 20—22,30 Uhr
In neuer Inszenierung und Ausstattung!
B. 34
Wilhelm Tell
Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

Rechtsbüro Ermeling



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstr. 28/30 (früh. Uni. d. Land.)
Wattenscheid Gertrudisstr. 58/62.

Geld erhält jede kreditfähige Person durch
Hermann Lehmann, Bochum, Hofstede Str. 44, Tel. 672 10

Darlehn und Hypotheken von 300 bis 30 000 Mark. Bed. u. kostenl. Auskunft.
Andreas Rinf, Königsallee 165.

Vereinigte Stadttheater Bochum / Duisburg / Hamborn
Stadttheater Bochum
Schützt Eure Kulturgüter! Werdet Vormieter!
Vormietepreise für die Spielzeit 1933/34 — zahlbar in 3 bis 10 Raten — Ermäßigung gegenüber den Tagespreisen bis zu 30%.

	Vormieten		
	A. B. C. 33 Vorstellungen RM	Ringe 12 Vorstellungen RM	Ringe 6 Vorstellungen RM
Logen	95.00	35.00	18.00
I. Rang Mitte und I. Sperrsitz	85.00	33.00	17.00
I. Rang Seite und II. Sperrsitz	70.00	27.00	14.00
III. Sperrsitz	55.00	21.00	10.50
II. Rang Mitte Reihen 1—3	43.00	16.00	8.00
II. Rang Mitte Reihen 4—6	37.00	13.50	7.00
II. Rang Seite Reihen 1—2	24.00	9.00	4.50
II. Rang Seite Reihen 3—5	16.00	5.50	3.00

SPORT·SPIEL·TURNEN

Reichssportkommissar in Dortmund.

Anläßlich des großen SA.-Aufmarsches weilte am Sonntag der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten in Dortmund, um am Abend im historischen Rathaussaal vor den Groß-Dortmunder Vereinsführern und Funktionären zu sprechen. Im Namen der Stadt begrüßte der Dortmunder Sportkommissar Dr. Wagner den Reichssportkommissar. Dieser gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er gerade an dem großen Tag der Westfalen, dem großen SA.-Aufmarsch, Gelegenheit gefunden habe, in Dortmund zu sprechen und hier sich bekannt zu machen. Er sagte, daß er seine Aufgabe mit einem grenzenlosen Optimismus aufgefaßt habe, mit dem Vertrauen darauf, mit dem SA.-Geist auch den deutschen Sport zu festigen. Sein durch jahrelange Kämpfe geschaffener soldatischer Geist, der Geist der SA. Adolf Hitlers würde den deutschen Sport ausfüllen. In kurzen Worten gab von Tschammer und Osten dann einen Rückblick über die Zustände in der deutschen Sportbewegung der letzten 14 Jahre. Für die Pflege der Seele und des inneren Menschen wäre nichts getan worden, wohl hätte man gewaltige Stadien gebaut. Im deutschen Sport müsse eine grundlegende Wandlung geschaffen werden. Erneut betonte der Reichssportkommissar, daß bei seiner Arbeit die Alten, die in aufopfernder Arbeit am Aufbau der deutschen Turn- und Sportbewegung mitgeholfen haben, nicht zurückstehen sollten. Bei der Jugend soll wieder die Ehrfurcht vor dem Alter geweckt werden, während die jungen Führer mehr Kamerad als Führer für die Jugend sein sollen.

Der Kernpunkt der Erziehung sei das Führertum.

Weiter führte der Redner aus, daß er mit solchen Leuten, die nur eine Spezialsportart betreiben, aufräumen werde. Es dürfe es in Zukunft nicht mehr geben, daß zwischen den sog. Rekordlern und anderen Sportlern Unterschiede bestehen. Einwandfrei und kämpferisch hervorragend werde bei der Berliner Olympiade 1936 eine neue deutsche Sportgeneration aufmarschieren. Die neue deutsche Sportbewegung werde mehr auf die Stimme des Volkes als bisher auf Erleben aufgebaut werden. Mit aller Schärfe weist der Reichssportkommissar den ihm von gewisser Seite gemachten Vorwurf allzu großer Repräsentation zurück. Gegen die Zerschlagung der Deutschen Turnerschaft werde er sich mit allen Mitteln wenden. Seine Aufgabe laute, diese Organisation zu erhalten und nicht zu zerschlagen. Für die deutsche Sportbewegung gelte es, sobald die Karrenzeit für die SWD. und KPD. vorüber ist, die deutschen Brüder und Schwestern aus den Arbeiterlagern herauszuholen, um sie mit uns zu vereinen; verdiente Kräfte brauche er wegen ihrer Erfahrungen für den Neuaufbau. Der Reichssportkommissar hat zum Schluß seiner oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen, geeint für den Wiederaufbau einzutreten, da es einzig und allein um das Vaterland und nichts anderes geh.

Bochumer Kanu-Erfolge

auf der Kreis-Kurzstrecken-Regatta in Gelsenkirchen.

Der Niederrhein-Kreis im Deutschen Kanu-Verband führte am Sonntag auf der technisch einwandfreien Rhein-Herne-Kanal-Strecke an der Hafenschenke in Gelsenkirchen die Kreis-Kurzstrecken-Regatta aus. Die Regatta hatte ein gutes Meldeergebnis aus Köln, Düsseldorf, Duisburg, Mülheim, Essen, Bochum und Gelsenkirchen zu verzeichnen, von denen die Essener noch am erfolgreichsten waren. Die Kämpfe der alten Rivalen des engeren Bezirks, Linden-Dahlhausener K. G. und Bochumer Kanu-Club begeisterten die Zuschauer. Meistens hatten die Dahlhausener das bessere Ende für sich.

Die Ergebnisse:

Zweier-Kanadier für Jugendliche: 1. Linden-Dahlhauser KC. 2.02,6, 2. Bochumer KC. 2.09.

Zweier-Faltboot für Anfänger (800 Meter): 1. Linden-Dahlhausener KC. 3.55,1, 2. Hamborner KV 3.58, 3. 2. Mannschaft Hamborner KV. 4.18,2.

Einer-Kanadier für Senioren (1000 Meter): 1. W. Stellmach, Bochumer KC., 5.59,4, 2. Stöter, Linden-Dahlhausener KC 6.08,2.

Zweier-Kanadier für Junioren (1000 Meter): 1. L.-Dahlhausener KC 5.18,2, 2. Bochumer KC. 5.52.

Einer-Faltboot für Anfänger (800 Meter): 1. L.-Dahlhausener KC. (B. Schmidt) 22,2, 2. II. Mannschaft L.-Dahlhausen (Gewelmann).

Mannschafts-Kanadier für Jugendliche (400 Meter: 1. Bochumer KC., 2. Linden-Dahlhausener KC, 3. Gelsenkirchener KC.

Zweier-Kajak für Senioren (1000 Meter). 1. VfC Köln (Wevers-Schneider), 2. KV Hamm, 3. KC. Wiesdorf. Der Sieg war dem deutschen Meisterpaar nicht zu nehmen.

Zweier-Kajak für Senioren (1000 Meter): 1. Linden-Dahlhausen, 2. Bochumer KC.

Zweier-Kajak für Anfänger (1000 Meter): 1. KV Hamm 4.19,2. 2. Wi-Co Köln 4.21, 3. Steeler KC 4.22.

Zweier-Kanadier für Anfänger (1000 Meter). 1. Linden-Dahlhausen 5.08,5. 2. Bochumer KC. 5.26,5.

Mannschafts-Kanadier für Aktive über 18 Jahre 600 Meter: 1. Linden-Dahlhausen 2.47, 2. Bochumer KC und Gelsenkirchener KC totes Rennen 2.47,4.

Vierer-Kajak für Senioren (1000 Meter): 1. KC Wiesdorf 3.44,6. 2. VfC Köln 3.47,4. 3. Dyk-Duisburg 3.51,2.

Leichtathletik-Nachlese.

Meisterschaften des Südens.

Neuer deutscher Rekord im Hammerwerfen.

Der erste Tag der süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften im neuen Hitler-Stadion in Stuttgart brachte bei besten Wetterverhältnissen und vor mehr als 1000 Zuschauern bereits gute Leistungen, die in einem neuen Deutschen Rekord im Hammerwerfen gipfelten. Mit 46,62 Meter verbesserte Seeger-Oßweil den bisherigen Rekord von Mang-Regensburg (46,05 Meter), nachdem er erst kürzlich durch eine Höchstleistung, die jedoch keine Anerkennung fand, seine glänzende Form unter Beweis stellte.

Herren: 200 Meter: 1. Kurz-BSC. 99 Offenbach 21,8 Sek., 2. Single-Eßlingen 22,2 Sek. — 10 000 Meter: 1. Bertsch-VfB. Stuttgart 33:35 Min., 2. Kapp-Eisenbahn SV. München 34:23,2 Min. — 400 Meter Hürden: 1. Dr. Münzinger-Stuttgarter Kickers 57,0 Sek. — 4 mal 1500 Meter: 1. Stuttgarter Kickers (Koch, Arnold, Ketterer, Paul) 16:56,0 Min. — Hammerwerfen: 1. Seeger-Oßweil 46,62 Meter (neuer deutscher Rekord!), 2. Mang-Jahn Regensburg 44,34 Meter. — Diskuswerfen: 1. Lampert-Karlsruher FV. 43,23 Meter, 2. Vogl-Passau 41,42 Meter, 3. Berg-J. G. Frankfurt a. M. 39,86 Meter. — Weitsprung: 1. Huber-Stuttgarter Kickers 7,05 Meter, 2. Scheck-Stuttgarter Kickers 6,92 Meter. — Hochsprung: 1. Haag-Göppingen 1,85 Meter, 2. Brodbeck-Heilbronn 1,75 Meter, 3. Bonneder-Jahn Regensburg 1,75 Meter (durch Stechen entschieden). — Steinstoßen: 1. Würtelkobler-München 9,58 Meter, 2. Lampert-KFV. 9,23 Meter.

Damen: 800 Meter: 1. Kimmel-Westmark Trier 2:22,4 Min. — Kugelstoßen: 1. Maiermeyer-Rahade b. München 12,30 Meter, 2. Fleischer-Eintracht Frankfurt 11,78 Meter. — Weitsprung: 1. Dollinger-1. FC. Nürnberg 5,45 Meter.

(2. Tag)

Frauen: 100 Meter: 1. Dollinger-1. FC. Nürnberg 12,6, 2. Breisinger-ASV. München 13,4. — 80 Meter Hürden: 1. Deuser-Phönix Mannheim 15,8, 2. Schreiner-ASV. Nürnberg 16. — Hochsprung: 1. Mauermeyer-Neubaulen 1,50 Meter, 2. Bonnetsmiller-München 60 1,47 Meter. — Ballweitwurf: Hipp-Pol. Stuttgart 67,62 Meter, 2. Gelius-München 67,08 Meter. — Speerwerfen: 1. Fleischer (Eintracht Frankfurt) 41,57 Meter, 2. Gelius-Jahn München 35,23 Meter. — Fünfkampf: 1. Mauermeyer-Neubaulen 396 Punkte, 2. Fleischer-Eintr. Frankfurt 354 Pkt., 3. Gelius-Jahn München 347 P.

Männer: 100 Meter: 1. Mährlein-Eintracht Frankfurt 11,1, 2. Kersch-Post SV. Frankfurt 11,2 Sek., 3. Kurz-BSC. 99 Offenbach 11,3 Sek. — 800 Meter: 1. Paul-Stuttgarter Kickers 1:57,0, 2. Schirdewahn-Tbd. Georgi-Allianz Stuttgart 1:58,6 Min. — 400 Meter: 1. Mennet-Eintr. Frankfurt 50,2, 2. Single-Eßlingen 50,6 Sek. — 1500 Meter: 1. Schilgen-ASC. Darmstadt 4:03,8 Min., 2. Eitel-Eßlingen 4:04,2 Min., 3. Stadtler-Freiburg 4:06,6 Sek. — Dreikampf (Alterskl. A.): 1. Schmid-Baden-Baden 2016,750 Pkt. (100 Meter 11,3 Sek., Kugel 10,75 Meter, Weitsprung 6,14 Meter), 2. Flister-Kickers Stuttgart 1754,560 Pkt. — Altersklasse B: 1. Lang-VfB. Stuttgart 1482,450 Pkt., Altersklasse C: 1. Hausmann-Stuttgarter Kickers 1490,40 Pkt. Dreisprung: 1. Engelhardt-SC. Nürnberg 13,57 Meter, 2. Ebner-Pol. Stuttgart 13,50 Meter. — Speerwerfen: 1. Barth-Nürtingen 59,43 Meter, 2. Demetz 58,81 Meter, 3. Huber 56,09 Meter. — Kugelstoßen: 1. Berg-J. G. Frankfurt-M. 14,65 Meter, 2. Vogl-Passau 14,05 Meter, 3. Kramer-SC. Nürnberg 13,97 Meter.

Die Wehrkreismeisterschaften.

Am Samstag und Sonntag gelangten auf dem Sportplatz der Universität in Münster die Wehrkreismeisterschaften 1933 im Bereiche des Wehrkreis-Kommando 6 zur Durchführung. Der Samstag stand im Zeichen der Ausscheidungskämpfe, lediglich der 25-km-Gepäckmarsch gelangte zur Entscheidung, der von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments 17 in 3:50:15 Std. gewonnen wurde. Die am Sonntag gebotenen Schaunummern wurden von den zahlreichen Besuchern mit großem Beifall aufgenommen. Die Entscheidungen brachten ausgezeichnete Kämpfe und zum Teil gute Leistungen. Den Abschluß bildete ein Handballtreffen zwischen den Mannschaften von II. 18 (BFG) Münster und Pionier-Bataillon 6 (Hindenburg) Minden, das die Münsteraner knapp mit 8:7 (2:5) für sich entscheiden konnten. Die Ergebnisse:

100 m: 1. Oberlt. Schepers (A/AR 6) 10,8 Sek., 2. O.-Gren. Blazejezak (7/16) 10,9 Sek. — 400 m: 1. Oberlt. Rohleder (6/RR 15) 50,9 Sek., 2. O.-Gren. Blazejezak (7/16) 52,3 Sek. — 800 m: 1. O.-Gren. Hatzfeld (7/16) 2:03,3 Min., 2. Unteroffizier Grätzle (Kavallerieschule) 2:04,9. — 1500 m: 1. Gefreiter Theilen (10/16) 4:12,3, 2. Oberschütze Condes (2/17) 4:13,3. — 5000 m: 1. Gefreiter Theilen (10/16) 17:17,2, 2. Unteroffizier Hannemann (1. Pionier 6) 16:26,4 — Weitsprung: 1. Engelen (JR 16) 6,44 m, 2. Manken (3./RR 16) 6,43 m. — Kugelstoßen: 1. Feldwebel Grimm (3/18) 13,11 m, 2. Feldwebel Sally (1/16) 12,48 — Diskuswerfen: 1. Obermusketier Bilker (10/16) 40,11 m, 2. Tauwell (4./ RR 15) 39,50 m. — Hammerwerfen: 1. Feldwebel Grimm (3/18) 43,10 m, 2. Feldwebel Chemnitz (1/16) 29,22 m. — Handgranatenwerfen: 1. Oberschütze Teger (4/17) 75,10 m, 2. Gefreiter Theilen (10/16) 74,30 m. — Dreikampf: 1. Obergefreiter Jeromin (3/RR 15) 2735 Punkte, 2. Obergrenadier Berger (5/18) 1965 Punkte. — Fünfkampf: 1. Obermusketier Bilker (10/16) 2887,115 Punkte, 2. Unteroffizier Knauß (2. Pionier 6) 2748,975 Pkte. — Zehnkampf: 1. Grenadier Grell (1/16) 5789,800 Punkte, 2. Schütze Mühlen (4/16) 5596,035 Punkte. — 4 mal 100 m-Staffel: 1. A/R 6 45,3 Sek., 2. 6/R 15 48,8 Sek. — 4 mal 400 m-Staffel: 1. 7/R 16 3:35,4, 2. 1/R 6 3:37,4 — Olympische Staffel: 1. 7/IR 16 3:45, 2. 2/ IR 17 3:46,9. — Orientierungslauf: 1. 12/AR 6 26:57,6 — Gruppen-Fünfkampf: 1. Einheitsgruppe 1/ IR 18 9 Punkte.

*

Siewert fünffacher Meister.

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften von Hamburg war der deutsche Olympia-Zehnkämpfer Hans Heinrich Sievert der weitaus erfolgreichste Teilnehmer, der allein fünf Titel an sich brachte. Seine beste Leistung war im Kugelstoßen mit 15,34 m, ferner holte er sich das Diskuswerfen mit 42,65 m, das Speerwerfen mit 53,43 m, während er am Zehnkampf nicht teilnahm. Bei den Frauen zeichnete sich Frl. Kuhlmann-St. Georg besonders aus, die vier Meisterschaften innehat.

Leichtathletische Klubkämpfe des Gaues Bochum.

Die leichtathletischen Klubkämpfe des Gaues Bochum nahmen Sonnabend und Sonntag mit 3 Veranstaltungen ihren Fortgang. An dem gestern in Hattingen stattgefundenen Kampfe zwischen dem Hattinger Sportverein und dem Polizeisportverein Bochum nahm Tura Hattingen als Gast teil.

SG. Dahlhausen — TuS Bochum 1 1033,56:53,60 P.

Der am Sonnabend an der Kassendergerstraße ausgetragene Kampf hatte ein eindeutiges Ende. Die Dahlhauser waren den Gästen in fast allen Wettbewerben überlegen. Nur im 100- und 800-Meterlauf schnitten die Bochumer besser ab, so daß sie mit einer klaren Niederlage vorlieb nehmen mußten. Ein Intermezzo gab es in der 10 mal ½ Rundenstaffel, die zum Schluß stattfand. Der erste Läufer der Dahlhauser wurde vor dem Wechsel derart behindert, daß er stürzte und dadurch eine beträchtliche Strecke einbüßte. Dieser Vorfall gab dem Kampfgericht Veranlassung, die Staffel nicht zu werten. Die Ergebnisse:

Hochsprung: 1. Schürbusch und Höfgen (SCD) je 1,60 Meter, 2. Hille und Burghardt (TuS) je 1,50 Meter.

100 Meter: 1. Schett (TuS) 11,5 Sek., 2. Hößl (SCD) 11,6 Sek., 3. Benz (TuS) 11,9 Sek., 4. Fischer 12 Sek.

Diskus: 1. Donczyk (SCD) 27,60 Meter, 2. Höfgen (SCD) 27,38 Meter, 3. Benz (TuS) 24,56 Meter 4. Kamen (TuS) 23,65 Meter.

800 Meter: 1. Schulte-Ladbeck (TuS) 2.10,5 Min. Krewei (SCD) 2.11,3 Min., 3. Perster (SCD) 2.17,7

Weitsprung: 1. Schürbusch (SCD) 6,31 Meter, 2. Trachte (SCD) 5,95 Meter, 3. Schett (TuS) 5,94 Meter, 4. Kamen (TuS) 5,62 Meter.

3000 Meter: 1. Merz (SCD) 10,00,4 Min., 2. Simon (SCD) 2.11,6 Min., 3. Engel (TuS) 10,20,2 Min., 4. Schwinn (TuS) 10,33,4 Min.

Kugel: 1. Höfgen (SCD) 11,23 Meter, 2. Benz (TuS) 9,66 Meter, 3. Donczyk (SCD) 9,50 Meter, 4. Schulte-Ladbeck (TuS) 8,80 Meter.

10 mal ½ Rundestaffel: 1. TuS Bochum 2.51,4 Min., 2. SC. Dahlhausen 2,56,6 Min.

Endergebnis: 1. SC. Dahlhausen 1063,56 P., 2. TuS. Bochum 53,60 Punkte.

M. B. V. Linden — B. f. TuB. Henrichshütte 7525:6732 Punkte.

Die Lindener kamen am Samstag auf dem Platze an der Feldstraße in Hattingen zu einem eindeutigen Sieg, trotzdem die Hüttenleute diesmal mit der kompletten Garnitur zur Stelle waren. Die Ergebnisse:

Hochsprung: 1. Lettmann, M. B. V., 1,50 Meter; 1. Knuft, H., 1,50 Meter; 2. Sporkel, M. B. V., 1,45 Meter.

Weitsprung: 1. Heimann, M. B. V., 6,21 Meter; 2. Schmidt-H. 6,09 Meter, 3. Hüttemann-M. B. V. 5,99 Meter.

Kugelstoßen: 1. Kellner-M. B. V. 11,28 Meter, 2. Schäfer-M. B. V. 10,72 Meter; 3. Roppel-H. 9,66 Meter.

Diskus: 1. Heimann-M. B. V. 30,20 Meter, 2. Bahrenholt-H. 29,25 Meter. 2. Gerlitz-H, 28,63 Meter.

100 Meter: 1. Heimann-M. B. V. 11,9 Sek.; 2. Lettmann-M. B. V. 12,2 Sek.; 3. Schmidt-H. 12,4 Sekunden.

800 Meter: 1. Backwinkel-M. B. V. 2:18,6 Min.; 2. Engelsberg-H. 2:20,2; 3. Berger-M. B. V.

3000 Meter: 1. Dabus-M. B. V., 10:47,2 Min.; 2. Schäfer-M. B. V. 10:52,2 M., 3. Durmenz-H.

10 mal ½ Runde-Staffel: 1. M. B. V. Linden 3:39,6 Min.; 2. Henrichshütte 3:49 Min.

Endergebnis: Linden 7525,86 Punkte; Henrichshütte 6732,78 Punkte.

Hattinger SV. — Polizei Sp. V. Bochum 1095,15:1213,20 Punkte.

Tura Hattingen als Gast schlug die WSV.-Vereine.

Auf dem Jahnplatz in Hattingen gab es zwischen den Vereinen Tura Hattingen, Hattinger Sportverein und Polizei-Sportverein Bochum einen leichtathletischen Klubwettkampf, der zwischen den Vereinen H. S. V. und Polizei-Sportverein als Pflichtkampf innerhalb der Wettkämpfe des Gaues Bochum gewertet wurde, während die Turaleute als Gast an dem Kampfe teilnahmen. Die Polizisten konnten sich zwar innerhalb des Pflichtkampfes gegen den Hattinger Sportverein erfolgreich mit 1213,20:1095,15 Punkten durchsetzen, aber im Gesamtergebnis waren die Hattinger Turaleute doch vorn, denn die Bochumer Polizeileute wurden von Tura geschlagen 1041,75:69,98 Punkten. Es gab spannende Kämpfe, die gute Ergebnisse brachten. **100 Meter:** 1. Becker-Tura 11 Sek.; 2. Scheblied-Tura 11,4 Sek.; 3. Lutterbeck-Polizei, 11,5 Sek.; 3. Opfer-H. S. V., 11,5 Sek. — **Hochsprung:** 1. Huster-Tura 1,70 Meter; 1. Ackermann-H. S. V. 1,70 Meter; 2. Wortmann-Tura, Kühne-Polizei und Balcke- H. S. V. je 1,65 Meter. — **3000 Meter:** 1. Kirchhoff-Polizei 10:10,6 Min.; 2. Lutterbeck-Polizei 10:10,8 Min.; 3. Holte-Tura 10:15,3 Min. — **4 mal 100 Meter:** 1. Tura-Hattingen 46,1 Sek.; 2. Polizei-Bochum 48,2 Sek.; 3. Hattinger Sportverein 52,2 Sek. — **10 mal ½ Runden-Staffel:** 1. Tura Hattingen 4:11 Min.; 2. Polizei-Bochum 4:18,6 Min.; 3. Hattinger Sportverein 4:21,3 Min. — **Diskus:** 1. Schwarz-Tura 35,65 Meter; 2. Born-Polizei 34 Meter; 3. Klamma-Tura 33,40 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schwarz-Tura 13,05 Meter; 2. Born-Polizei 12,80 Meter; 3. Klamma-Tura 11,50 Meter. — **800 Meter-Lauf:** 1. Strate-Polizei 2:16 Min; 2. Pape-Polizei 2:15,1 Min.; 3. Seeger-H. S. V., 2:16,8 Min. — **Weitsprung:** 1. Opfer-H. S. V. 6,38 Meter; 2. Klamma-Tura 6,29 Meter; 3. Becker-Tura, 6,25 Meter. —

Endergebnis: Klubkampf S. V. Hattingen — Polizeisportverein Bochum 1095,15:1213,20 Punkte.

Deutsche Schachturnier in Pyrmont.

Bogoljubow führt weiter. – Kroll und Rogmann (Bochum) Sieger.

In der 10. Runde kam nur die Partie Koch Ahues zu Ende, die remis wurde. Alle anderen wurden abgebrochen. Auch in der 11. Runde wurde hart gekämpft und die meisten Partien abgebrochen. Lediglich die Partie Rödl gegen Koch wurde von Rödl gewonnen. Sämisch und Carls und von Holzhausen und Rollstab machten remis. In der 12. Runde gewann Bogoljubow gegen Sämisch eine Angriffspartie. Thurs — Röde und Koch — Weißgerber trennten sich unentschieden. Die übrigen Partien wurden abgebrochen. Es ist auch ziemlich gleichgültig, wie gespielt wird, denn es besteht gar kein Zweifel, daß der Großmeister Bogoljubow, der bis jetzt noch keine Partie verloren hat, Sieger des Turniers wird. An der zweiten Stelle wird Rödl bleiben. Spitzenstand nach der 12. Runde: Bogoljubow 8½ + 2 H, Rödl 8 + H, Sämisch 6 H, Weißgerber 5½ + 2 H.

Im Niedersächsisch-Westfälischen Meisterturnier gewann Kroll in der 4. Runde in der ersten Gruppe ein Damengambit gegen Seitz. Lange gewann gegen Gottschalk und Dr. Cherubin gegen Schmitt. In der 5. Runde lieferte Kroll als Nachziehender gegen Schmitt die schönste Partie des Turniers. Gottschalk überwand Dr. Cherubin und Seitz auf feine Weise gegen Lange. In der 2. Gruppe verlor Rogmann gegen Böck. Gödde gewann gegen Kühne und Peppmöller gegen Lücke. In der fünften Runde Böck gegen Peppmöller. Dr. Kühne verlor gegen Rogmann und Lücke gegen Gödde.

Die Hängepartie Lange gegen Kroll aus der ersten Runde wurde von Kroll in Gewinnstellung remis gemacht. Die Hängepartie Cherubim gegen Kroll aus der 3. Runde wurde von Kroll auf feine Art im Endspiel gewonnen. Ebenso gewann Gottschalk gegen Seitz. Die Hängepartie Böck gegen Kühne aus der 3. Runde der 3. Gruppe gewann Böck. Dagegen verlor Böck seine Hängepartie aus der ersten Runde gegen Lücke.

Schlußstand der 1. Gruppe: Kroll-Bochum 4½ aus fünf Partien! Lange, Braunschweig, 3; Dr. Cherubim, Göttingen, 2½; Seitz und Gottschalk, Bielefeld je 2 und Schmitz, Braunschweig 1 Pkt.

Schlußstand in der 2. Gruppe: Böck, Göttingen und Rogmann, Bochum, je 4, Gödde, Dortmund 3, Peppmöller, Bielefeld, 2; Lücke, Hannover und Dr. Kühne, Braunschweig je 1 Punkt.

Länderwettkampf Westfalen — Niedersachsen 38:38.

Der in den Räumen des Kurhauses von Bad Pyrmont zum fünften Male ausgetragene Länderkampf Westfalen gegen Niedersachsen um den Ehrenpreis der Stadt Detmold, dargestellt in einem künstlerischen Schachfigurensatz aus Meißner Porzellan, endete am ersten Tage unentschieden mit 19:19 und am zweiten Tage eigentümlicher Weise ebenfalls 19:19. Westfalen hat bisher zwei Kämpfe und Niedersachsen einen Kampf gewonnen. Zwei stehen nun unentschieden. Eine Partie ging dadurch verloren, daß Westfalen kein Brett zur Verfügung hatte.

Archambaud zurückgefallen.

Die Tour de France-Fahrer befinden sich bereits auf dem Heimwege. Am Montag wurde bei glühendem Sonnenbrand die 12. der 23. Etappen von Cannes nach der südfranzösischen Hafenstadt Marseille über 200 Kilometer zurückgelegt. Die Berge sind vorläufig erledigt, dafür trat als neue Schwierigkeit die Staubplage auf. Der französische Spitzenreiter Archambaud hat das gelbe Trikot auf dieser Etappe wieder eingebüßt und das Ehrenzeichen an den Belgier Lemaire abtreten müssen. Bei Toulon hatte Archambaud einen Reifenschaden und mußte dann allein hinter dem Felde herjagen. Ein weiterer Defekt begrub dann seine Chancen und gegen die Spitzengruppe büßte er über 7½ Minuten ein. In der französischen Mannschaft scheint kein großer Kameradschaftsgeist zu herrschen, denn sonst hätte Speicher mit Bernard und Level kaum einen Vorstoß unternommen. Streckenweise wurde ein unerhört scharfes Tempo gefahren, aber die Hitze wirkte doch lähmend auf die Glieder. Speicher traf in Marseille mit seinen beiden Landsleuten, den Einzelfahrern Bernard und Level nach einer Fahrzeit von 7:01,15 Stunden ein. Eine Minute später kam Frankreichs Olympiakämpfer Le Greves mit Betini, Lemaire und dem Deutschen Geyer auf den nächsten Plätzen in 7:02,26 ins Ziel. Archambaud benötigte 7:08,53.

Gesamtklassement nach der 12. Etappe: 1. Speicher 79:10,06, 2. Lemaire 79:10,21; 3. Guerra 79:15,17; 4. Archambaud 79:16,22; 5. Mortano 79:17,46; 6. Stöpel 79:33,48; 7. Level, 8. Trueba, 12. Geyer, 19. Thierbach.

mikrofilm service

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse

zu politischen Tagesfragen.

Zum Abschluß des Reichskonkordats.

Die „Kölnische Volkszeitung" (Nr. 184) schreibt:

„Mit dem Abschlusse des Reichskonkordats, der zeitlich fast mit der Auflösung der Deutschen Zentrumspartei zusammenfällt, ist eine Stunde gekommen, von der jedermann hofft, daß sie der Festigung des Verhältnisses des katholischen Bürgers zum neuen Staate günstig ist. Dieses Verhältnis kann keinen Prüfungen und Enttäuschungen mehr ausgesetzt werden, wenn nun Friede herrscht, wenn die Vergangenheit endgültig liquidiert wird, aus der bis vor kurzem noch der Kampflärm herübergedrungen ist und wenn das neue Deutschland diese Generation und die kommenden Geschlechter von dem Willen erfüllt, die Glaubensspaltung als etwas nun einmal Gegebenes hinzunehmen und jeden Deutschen zur absoluten Achtung vor der religiösen Ueberzeugung des andern und daher zum wirklichen konfessionellen Frieden zu erziehen. Die beiden christlichen Konfessionen bestehen und können in edlem Wetteifer nebeneinander der religiösen und sittlichen Erziehung des Volkes sich widmen. Höchster Glaube ist höchste Liebe. Liebe ist Friede. Konkordat ist Uebereinkunft; jedermann tut gut, weniger auf diese Wortbedeutung hinzuschauen als vielmehr auf das stamm- und lautverwandte Wort Concordia. Dieses heißt Eintracht; Eintracht ist Friede, Friede ist Kraft; aus Kraft kommt Größe, aus Größe der Ruhm."

*

Zum gleichen Thema schreibt die „Kölnische Zeitung" (Nr. 869) u. a.:

„Der Wunsch, die Zuständigkeiten zwischen Staat und Kirche für das ganze Reich einheitlich zu regeln, tauchte schon bald nach der Gründung des Reichs auf und wurde auch vor vierzehn Jahren in Weimar erörtert. Aber der unselige Partikularismus ließ ihn nicht zur Durchführung kommen. Wo später in einzelnen Ländern eine Lösung gefunden wurde, mußte sie erst harte parlamentarische Kämpfe bestehen. Diese Widerstände sind mit der nationalen Revolution beseitigt worden. Jetzt konnte ganze Arbeit gemacht und in kurzer Zeit ein Werk vollendet werden, das dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates einen hervorragenden Dienst leistet. Man möchte nur wünschen, daß auch der evangelische Volksteil die Zuständigkeiten zwischen seiner Kirche und dem Staat bald in ebenso glatter und für beide Teile befriedigender Weise geregelt sieht."

Katholizismus gegen Bolschewismus.

Die „Junge Front", das Bundesorgan des Katholischen Jungmännerverbandes schreibt:

„Die aus Deutschland infolge der politischen Entwicklung Ausgewanderten geben eine Reihe von Zeitschriften heraus, darunter den „Anti-Nazi" und „Droit de vivre" (Recht auf Leben). In diesen Blättern sieht zu lesen, daß Jesuitentum und Pfaffentum den Kampf gegen Judentum, Marxismus und Bolschewismus großgezogen hätten. Damit sei erneut unter Beweis gestellt, daß der Katholizismus zuerst zu bekämpfen sei, wenn man einer Konterrevolution in Deutschland den Weg bereiten wolle. Wenn hier dem deutschen Katholizismus eine solche Bedeutung in der Bekämpfung des Marxismus zugeschrieben wird, dann ehrt das den deutschen Katholizismus. Es zeigt aber auch, von welcher Wichtigkeit für den staatlichen Aufbau die Erhaltung der religiösen Verbände ist, die immer in vorderster Linie in diesem Kampfe gestanden haben."

Nationalsozialistische Kommunalpolitik.

Das erste Heft der neuen Kommunalzeitschrift „Die nationalsozialistische Gemeinde" ist nunmehr erschienen. Die Zeitschrift, die den Untertitel „Zentralblatt der NSDAP. für Gemeindepolitik" trägt, wird von Oberbürgermeister Karl Fiehler-München herausgegeben. Als Schriftleiter zeichnet der Gaufachberater für Kommunalpolitik im Gau Westfalen-Nord, F. E. Irrgang-Bielefeld. Für den Inhalt ist Schriftleiter W. Sternbauer-München verantwortlich. Die Zeitschrift erscheint am 1. jeden Monats in München. Ueber die Aufgaben und Ziele gibt der Aufsatz Aufklärung, den Oberbürgermeister Karl Fiehler-München dem ersten Heft zum Geleit gegeben hat und in dem es u. a. heißt:

„Die nationalsozialistischen Gemeinde-, Kreis- und Provinzialvertreter haben ein böses Erbe aus der Vergangenheit übernehmen müssen. Sprach man einst in Deutschland von blühenden Städten und Gemeinden, so wurde doch in den letzten 14 Jahren unendlich viel an Kulturwerten zerstört und vertan und die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine neue Blütezeit teils durch die Auswirkungen einer unheilvollen Politik des Reiches, teils aber auch durch unverantwortliche Schuldenmacherei, durch Korruption und nicht selten auch durch einen verhängnisvollen Mangel an Weitblick und Beherrschung selbst des kleinsten Arbeitsgebietes untergraben. Hand in Hand damit wurde aber auch das Vertrauen zu den Gemeindeverwaltungen immer mehr verschüttet. Die Erringung des Vertrauens des Volkes zu den nationalsozialistischen Gemeindevertretern muß daher unsere vornehmste Aufgabe sein. Dieses zu allem Handeln notwendige Vertrauen werden wir gewinnen, wenn wir den Leitsatz unseres Programms „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" all' unseren Maßnahmen und Entschlüssen zugrunde legen.

Mit diesem von uns durch opferwillige Arbeit zu erringenden Vertrauen und mit dem alten nationalsozialistischen Kämpfergeist wollen wir uns nun an die große Aufgabe des Wiederaufbaues der deutschen Gemeinde heranwagen. Im tätigen Zusammenwirken aller Kräfte der Bewegung im Reich, Staat und Gemeinde wird und muß uns diese Lebensaufgabe gelingen."

„Fraktionslose und Hospitanten."

Zu diesem sehr aktuellen Problem lesen wir in Nr. 824 der „Vossischen Zeitung":

„Welchen Sinn hat noch das Wort „Fraktion", zu deutsch: Bruch oder Bruchteil, wenn es nur noch eine Fraktion gibt und diese die gesamte Volksvertretung repräsentiert? Weder die Hospitanten, welche die Reichstagsgeschäftsordnung „Gäste" nennt und noch weniger die Fraktionslosen, die sich wohl künftig nur noch als „Zaungäste" der nationalsozialistischen Politik vorkommen werden, können als Fraktion angesehen werden. Sicherlich werden sie nicht mehr isoliert auftreten. Was die Hospitanten anbelangt, so distanzierten sie sich auch in dem früheren Reichstag nur im Wahlkampf von den Fraktionen, bei denen sie Gastfreundschaft und Stimmrecht besaßen. Nur dann pflegten sie mit dem Gesinnungseifer, der unseren Wahlkämpfen seit Jahrzehnten eigen war, ihr politisches Sonderrecht zu manifestieren, und zwar auch gegen die Partei, mit der sie sich in der Parlamentspraxis vorher verbunden hatten und nachher wieder verbinden wollten. Das machte eben den besonderen Charakter des früheren Hospitantenverhältnisses aus, daß es keine moralische Verpflichtung außerhalb des Parlaments in sich schloß. Dem neuen Hospitantenverhältnis wird solche Freiheit nicht mehr eigen sein. Die neuen Hospitanten besitzen vielmehr gleichsam den höheren Grad eines nationalsozialistischen Noviziates, während die Fraktionslosen erst den untersten Grad solchen Prüfungsverhältnisses erworben haben. Früher nannte man die Fraktionslosen gern die „Wilden". Heute wird die Bezeichnung von „Zahmen" näherliegen."

Der bunte Tag.

Chinesischer Dampfer gerammt.

125 Menschen umgekommen?

TU. **London**, 11. Juli. (Drahtb.) In den koreanischen Gewässern ist der chinesische Dampfer „Tunan" von einem japanischen Dampfer gerammt worden. Man befürchtet, daß 125 Fahrgäste ihr Leben verloren haben.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus.

Sieben Verletzte.

Bamberg, 11. Juli. (Drahtb.) Ein von Bamberg kommender Personenautobus stieß gestern mittag auf der Staatsstraße Bamberg—Lichtenfels in der Nähe von Breitengüßbach mit einem Arbeitszug, der die Staatsstraße kreuzte, zusammen. Sieben Insassen des Autobus wurden verletzt.

Englischer Expreßzug auf Güterzug aufgefahren.

Fünfzehn Verletzte.

TU. **London**, 11. Juli. (Drahtb.) In der Nähe von Carlisle lief der Edinburgh-London-Expreßzug auf einen Güterzug. Fünf Personen wurden schwer, 10 weitere leicht verletzt. Die Lokomotive und mehrere Wagen des Expreßzuges entgleisten und stürzten um, so daß der Verkehr auf beiden Gleisen stillgelegt war.

Madrider Schnellzug entgleist.

Zwei Tote, 47 Verletzte.

Paris, 10. Juli. (Drahtb.) Nach einer hier vorliegenden Meldung aus La Coruna ereignete sich am Sonntag in der spanischen Provinz Galizien ein schweres Eisenbahnunglück, wobei zwei Personen getötet und 47 zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Reisender wird noch vermißt. Der Madrider Schnellzug entgleiste aus bisher unbekannter Ursache etwa 40 Kilometer vor La Coruna. Einzelheiten über dieses Unglück sind noch nicht bekannt.

Fünf Tote und 16 Verletzte bei einem Autobusabsturz.

Padang (Sumatra), 11. Juli. (Funkspruch.) Bei Macara-Laboch stürzte ein Autoomnibus eine 7 Meter tiefe Böschung hinunter. Fünf Insassen fanden den Tod, 16 wurden schwer verletzt.

Eine Million RM unterschlagen.

Ein Bankhaus geschlossen.

TU. **Berlin**, 10. Juli. (Drahtb.) Die Kriminalpolizei hat den Inhaber und einige Angestellte des Bankhauses R. Meyer, Berlin NW., Dorotheenstraße, festgenommen, weil festgestellt werden konnte, daß dieses Bankgeschäft dem in einer Devisensache festgenommenen Hans Richau gehörte. Es lagen bezüglich der Rechtsverhältnisse Scheinverträge vor. Richau hat das ihm entgegengebrachte Vertrauen seiner Kundschaft aufs schwerste mißbraucht, indem er Wertpapiere und Geldbeträge, die ihm als Vertreter des Bankhauses übergeben waren, **unterschlug und für sich verwendete. Der Schaden dürfte sich auf 500 000 bis 1 Million RM belaufen.** Das Bankhaus ist zunächst von der Polizei geschlossen worden; das Aktenmaterial beschlagnahmt. Seitens der Inhaber soll durch einen Rechtsvertreter Konkursantrag gestellt werden.

Riesenbetrügereien mit falschen Suez-Kanal-Aktien.

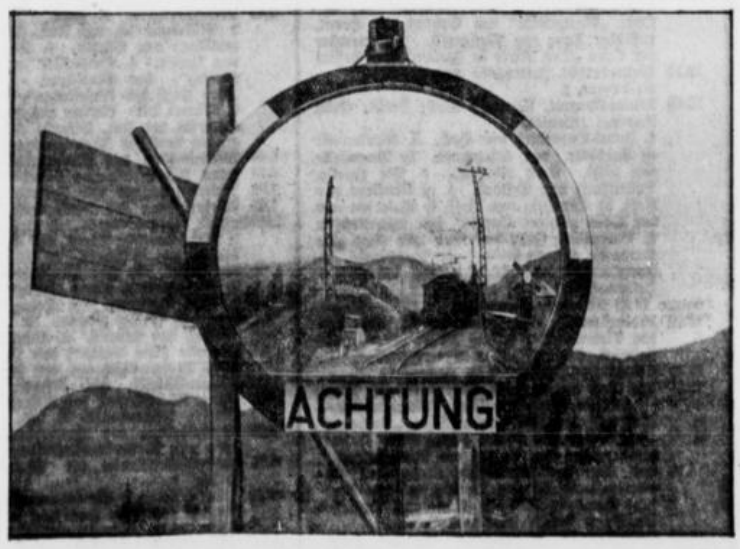
Paris, 10. Juli. (Drahtb.) Die Pariser Untersuchungsbehörden sind augenblicklich mit einer großangelegten Fälschungsangelegenheit beschäftigt, die möglicherweise in die Millionen gehen kann. Es handelt sich um die Fälschung von Wertpapieren der Suez-Kanal-Gesellschaft, die seit geraumer Zeit in Umlauf gesetzt sind. Man kann sich eine ungefähre Vorstellung von dem Umfang dieser Betrügereien machen, wenn man bedenkt, daß eine Aktie der Suez-Kanal-Gesellschaft 120 000 Franken kostet. Angeblich sollen bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden sein, die man aber bisher im Interesse der weiteren Untersuchung geheim gehalten hatte. Die Gesellschaft ist den Betrügereien auf die Spur gekommen, als vor einiger Zeit Papiere zum Umtausch eingeliefert wurden, die schon seit über 30 Jahren amortisiert sind.

Der verhängnisvolle Zelluloid-Kragen.

Seltsamer Selbstmord eines Lebensmüden.

TU. **Paris**, 11. Juli. Auf dreierlei Art ging am Sonntag ein Lebensmüder in Lyon in den Tod. Der 51jährige Selbstmordkandidat wollte seiner Sache auch ganz sicher sein und hatte deshalb beschlossen, sich zu erhängen und im selben Augenblick zu erschießen. Mit Revolver und Strick ausgerüstet begab er sich unter eine der vielen Rhone-Brücken und erhängte sich an einem Pfeiler. Im gleichen Augenblick jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Die Kugel hätte nicht tödlich gewirkt, aber sein Zelluloid-Kragen hatte Feuer gefangen, das sich auch auf die übrigen Kleidungsstücke ausdehnte. Der Unglückliche wurde bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

Der Hohlspiegel als Warnungszeichen an Eisenbahnüberführungen.



Bei Mittenwald in den Bayerischen Alpen hat die Reichsbahn an einem unübersichtlichen Bahnübergang einen großen Hohlspiegel aufgestellt, in dem der Autofahrer oder Wagenlenker das Herannahen eines Zuges schon von weitem erkennen kann.

Reichstagung des Kreuzbundes.

KN **Danzig**, 8. Juli. (Eig. Meldung.) Die Reichstagung des Kreuzbundes, Reichsverband abstinenter Katholiken e. V., hatte gestern in der feierlichen Pontifikalmesse, zelebriert von Bischof Graf Rourke, in dem Fest des Aufrechten Bundes und in der Feierstunde am Abend ihre Höhepunkte. Die Feierstunde war in dem überfüllten und größten Saale Danzigs. Der Danziger Senat, alle großen reichsdeutschen alkoholgegnerischen Verbände und sonst alle Reichsverbände hatten Vertretungen entsandt.

In eindrucksvoller Weise kam die Verbundenheit des Reiches mit den Deutschen Danzigs zum Ausdruck. Bischof Maximilian Kaller und Pfarrer Weidmann aus Oberhausen forderten den stärksten Einsatz der katholischen Alkoholgegnerverbände, damit durch Ueberwindung des Alkoholismus eine der wichtigsten Voraussetzungen für die notwendige innere Erneuerung unseres Volkes geschaffen werde. Besonders starken Beifall fand der Hinweis, daß das Beispiel unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, der grundsätzlich auf jedes alkoholische Getränk verzichtet und denkbar einfach lebt, von allen Deutschen und besonders von der deutschen Jugend Nachahmung finden müsse.

Auch nichtarische Alt-Angestellte und Alt-Arbeiter bleiben im Dienst

Berlin, 11. Juli. (Drahtb.) Wie das WTB-Büro meldet, haben der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister eine neue Ergänzungsverordnung zur Durchführung des Gesetzes über die **Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** erlassen, die sich mit den **Arbeitern und Angestellten** befaßt. **Für nichtarische Arbeiter und Angestellte des Reiches,** der Länder und Gemeinden sowie der öffentlichen Unternehmungen wird **jetzt,** ebenso wie für die Beamten, der Grundsatz eingeführt, daß sie **im Dienst bleiben, wenn sie seit dem 1. August 1914 ohne Unterbrechung bei einem oder mehreren Dienstberechtigten oder ihren Rechtsvorgängern im Beamten-, Angestellten- oder Arbeiterverhältnis beschäftigt waren.** Es ist dabei unerheblich, seit wann die Voraussetzungen der Gleichstellung von Einrichtungen und Unternehmungen mit Körperschaften des öffentlichen Rechtes gegeben sind. Nach den bisherigen Bestimmungen waren im Gegensatz zu der Beamtenregelung nichtarische Angestellte und Arbeiter nur von der Entlassung verschont, **wenn sie Frontkämpfer waren oder Väter bezw. Söhne im Weltkriege verloren hatten.** Ferner wird durch die neue Verordnung bestimmt, daß Angestellten **mit längeren Verträgen** nicht nur zur Vereinfachung der Verwaltung und der Betriebsführung, sondern auch im Interesse des Dienstes **gekündigt werden kann.** Das in einer der letzten Verordnungen ausgesprochene **Verbot der Wiederbesetzung solcher Stellen wird aufgehoben.** Für Streitigkeiten über die Zulässigkeit von Entlassungen oder Kündigungen sowie über die Befugnisse können die zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörden für Einrichtungen und Unternehmungen, die Körperschaften des öffentlichen Rechtes gleichgestellt sind, Beauftragte zur Durchführung der Verordnung bestellen, die Entlassungen und Kündigungen rechtswirksam aussprechen können. Bei den erforderlichen Erhebungen sind sie von der Geschäftsleitung zu unterstützen.

65 KPD.-Funktionäre bei Dresden verhaftet.

TU. **Dresden**, 11. Juli. (Drahtb.) Der politischen Polizei gelang es, am Frauenteich bei Moritzburg **eine Sitzung von Funktionären der „Roten Wehr" auszuheben** und in der Umgebung nicht weniger als vier Waffenlager dieser Leute zu ermitteln. Die Lager befanden sich in den Moritzburger Waldungen, teils auch in Privatgrundstücken. Insgesamt sind 65 Personen in Haft genommen.

Weiterhin ist es dieser Tage geglückt, an den Personenkreis heranzukommen, der mit der Abfassung und Herstellung von Polizei- und Reichswehrzersetzungsschriften befaßt war und der nach der nationalen Erhebung auch hochverräterische Druckschriften, in denen zum Generalstreik und zum gewaltsamen Sturz der nationalen Regierung aufgefordert wurde, herstellte.

Trauerfeier und Beisetzung Marga von Etzdorfs.

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtb.) Am Montag nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste der auf so tragische Weise in Aleppo ums Leben gekommenen Fliegerin Marga von Etzdorf in heimatlicher Erde beigesetzt. Zahlreiche Verwandte und Freunde, Vertreter der Fliegerei, der Behörden und der Presse, darunter Ministerialdirektor Christiansen als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, zwei japanische Offiziere und andere hatten sich in der Invalidenhauskirche zusammengefunden, um der toten Fliegerin das letzte Geleit zu geben. Vor dem mit Blumen und Kränzen über und über bedeckten Sarg hielt Fliegerpfarrer Loerzer die Trauerrede, wobei er in ergreifender Weise den Lebensweg der Fliegerin schilderte, ihre hervorragenden Charaktereigenschaften und ihre große Liebe zum deutschen Vaterland und zur Fliegerei hervorhob. Marga von Etzdorf, die schon in der Zeit der tiefsten Erniedrigung dem deutschen Namen im Auslande Ehre gemacht habe, werde der deutschen Fliegerjugend stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und echten Fliegergeistes sein. Nach der Trauerfeier in der Kirche bewegte sich der Trauerzug zum Invalidenfriedhof, wo am offenen Grabe der Vorsitzende des Aeroklubs von Deutschland, Major von Kähler, der toten Fliegerin einige Abschiedsworte zurief. Während der Trauerfeierlichkeiten kreisten drei Flugzeuge der Fliegersportschule über dem Friedhof, um ihrer toten Kameradin die letzte Ehre zu geben.

Bescheiden war dein Leben
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine größte Pflicht.

Heute morgen starb nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Henriette Neveling

geb. Kringel

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

August Neveling
nebst Kindern, Enkelkindern
und Anverwandten.

B.-Weitmar, B.-Stiepel u. Röhlinghausen, den 9. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Juli 1933, vormittags 8 Uhr vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Am Steinknapp 46 aus statt.
Das Seelenamt ist gleich nach der Beerdigung in der Pfarrkirche in Bochum-Weitmar.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Johann Otte

nach längerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Pommern u. Marsberg, 10. Juli 1933.
Castroper Str. 25.

Das Seelenamt findet statt Donnerstag, den 13. Juli, morgens 8 Uhr, in der Propsteikirche, anschließend ist die Beerdigung vom Elisabeth Krankenhaus aus.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Mit heißen Tränen scheiden wir von dir,
Du warst das Teuerste auf Erden hier,
Das uns der Tod entrissen.
Und unsern Herzen ist so weh und bang,
Und unsere Tränen werden lebenslang
Um dich, du Treue, fließen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 2.45 Uhr, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Wwe. Theresia Hartung

geb. Wingenfeld

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 59 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Frankfurt a. M. u. Fulda, den 8. Juli 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. Juli 1933, vormittags 8.15 Uhr vom Sterbehause, Haldenstraße 36. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens um 7.10 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren innigen Dank.

Bochum, den 10. Juli 1933.

Frau Wwe. Bernhard Schumacher
und Kinder.

†

Gleichzeitig laden wir zum

30tägigen Seelenamt

am Mittwoch, dem 12. Juli, 8.30 Uhr in der Christ-Königs-Kirche freundlichst ein.

Grotrian-Steinweg-Flügel
sehr wenig gebraucht, wie neu, wegen Wegzug preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. u. d. Geschäftsst.

Achtung! Hundeliebhaber!
Wurf jg. Schäferhunde von eingetr. Eltern u. Preisthiere hat abzugeb. Gust. Benze, Bochum, An der Landwehr 7, Telephon 629 21.

Katholischer Gesellen-Verein
Bochum-Zentral.

Unser Ehrenmitglied

Johann Otte

ist gestorben. Das Seelenamt ist am Donnerstag, dem 13. Juli, 8 Uhr, in der Propsteikirche. Anschließend die Beerdigung vom Elisabeth-Hospital.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Donnerstag, den 13. Juli, vorm. 8.45 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Herrn Johann Otte

vom Elisabeth-Hospital aus. 9 Uhr Messe in der Pfarrkirche Freitag 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Propstei-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

III. Orden
Bochum.

Unsere Ordensschwester

Theresia Hartung

ist gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Juli, morgens 8.15 Uhr, vom Sterbehause, Haldenstraße 36, aus statt. Das Seelenamt ist 7.10 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Ordensdirektor.

Statt Karten.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unserer guten, unvergeßlichen Mutter, sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Geschwister Zernikow.

Bochum, im Juli 1933.

Bilanz der Baugenossenschaft Bochum und Umgegend e. G. m. b. H.

per 31. 12. 1932

Aktiva			Passiva	
1. Grundstücke	293 940,57		1. Gesch.-Guthaben	273 717,47
2. Häuser	3 971 009,65		2. Ges. Reservefds.	94 350,39
3. Maschinen	8 391,39		3. Ausgleichfds.	487,98
4. Inventar	1,00		4. Mietrückstände	6 000,00
5. Beteiligungen	1 600,00		5. Hauserneuerungsfds	30 451,10
6. Kontokorrentfordg.	7 580,65		6. Außerord. Rückl.	17 386,60
7. Vorausger. Vers.	548,60		7. Hyp. Schulden	3 817 208,03
8. Hinterlegungen	886,00		8. Aufgen. Darl.	40 011,76
9. Kasse	606,11		9. Kontokorr Schulden	26 773,36
10. Postscheck	302,59		10. Spareinlagen	17 541,43
11. Banken	14 991,47		11. Rückstellg.	46 534,26
Verlust	609,39			
	4 301 464,42			4 301 464,42

Mitgliederbewegung.

Bestand am Anfang des Gesch.-Jahres	816	Mitgl.	mit	956 Anteilen
Zugang an neuen Mitgliedern	107	„	„	107 „
	923	„	„	1063 „
Abgang im letzten Geschäftsjahr	77	„	„	96 „
Bestand am Ende des Geschäfts-Jahres	846	„	„	967 „
Grund des Ausscheidens: Kündigung	68			
Übertragung	3			
Tod	5			
Ausschluß	1			
	77			

Rundfunk

Dienstag, den 11. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: „Lobe den Herren" von Bach. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil:
1. Herzog von Wellington, Armeemarsch 2. 117 von Schubert. 2. Zweites Walzer-Potpourri von Rohrecht. 3. Mahnung, Lied von Hermann. 4. Ouverture zur Operette „Waldmeister" von Strauß. 5. Fungeitter, Potpourri von Mack. 6. Auf der Lüneburger Heide, Lied von Blume-Löns. 7. Schwanthalerhöher Ländler von Freundorfer. 8. Frohsinn! Parademarsch des 107. Regiments von Hauschild.
6.40 **Wiederholung der Abendmeldungen**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs anschließend Morgenkonzert** 2. Teil: **Die fröhlichen Fünf.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Prof. Dr. Walter Bombe: Volk im Erzgebirge (Eine Stunde mit Schallplatten).
11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt **Unterhaltungskonzert.** Das Rundfunkorchester, Leitung: Merten, Solistin: Ilma Glaser (Sopran)
1. Serenade Nr. 2 in C-dur für Streichorchester von Fuchs. 2. Gesänge für Sopran aus den „Schlichten Weisen" von Reger. a) In einem Rosengärtelein. b) Es blüht ein Blümlein rosenrot. c) Mittag. d) Reiterlied Ilma Glaser (Sopran). 3. Zwei romantische Tänze von Krug. 4. Soldatenchor aus der Oper „Margarethe" von Gounod. 5. Hopak, russischer Tanz von Mussorgski. 6. Ouvertüre zur Oper „Der Türke in Italien" von Rossini
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf; Solist: Erich Rummel (Klavier)
1. Jubel-Ouverture von Bach. 2. Klaviersoli: a) Arabeske von Schumann. b) Tarantella von Liszt. Erich Rummel. 3. Die Quelle, Ballettsuite von Delibes. 4. a) Kavatine von Raff. b) Capriccio von Raff. 5. Melodien aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 6. Paraphrase über das Lied „Es liegt eine Krone im grünen Rhein" von Wachernegg. 7. Jungherren-Tänze, Walzer von Gungl. 8. Helenen-Marsch von Lübbert.
Gegen **14.00 Mittagsmeldungen 2**
15.00 **Kinderstunde.** Das kommt davon! oder: Wie das Elefantenkind seinen Rüssel bekam. (Aus Rudyard Kipling: „Das kommt davon")
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Ein Volk vergaß seine Vergangenheit!** Gegen die Ueberwertung römischer Kultureinflüsse — Wahrheit über die germanischen „Barbaren" — Für bewußte Pflege germanischer Kulturerinnerung. Ein Aufruf von **Karl Krings.**
16.10 auch über den Deutschlandsender, den Ostmarken-Rundfunk und Danzig und den Nordfunk Hamburg **Völkische Erziehung.** Professor Dr. Ernst Krieck: Blut und Boden
16.30 **Besperkonzert.** Westdeutsches Kammerorchester. Leitung: Brewer. Solistin: Kläre Hansen (Sopran).
1. Phrada-Ouverture von Massenet. 2. Minnesänger, Suite von Amadei. 3. a) Arie der Vera aus der Oper „Mazurka-Oberst" von Lortzing. b) Arie der Baronin aus der Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. (Klärе Hansen) In der Pause: **Stimmen der Bewegung.**
4. Rhapsodie in C-dur von Dohnanyi. 5. a) Tamburin, b) Berühmte Gavotte von Gossec. 6. Schwäbische Volksmusik, Potp. von Eisterl. 7. Der alte Fritz, Marsch von Blon.
17.45 Bedeutsame Museen-Denkstätten germanischer Frühgeschichte. **Ein Hörbericht aus dem Museum für niederrheinische Urgeschichte in Duisburg-Hamborn.** Leitung: Direktor Dr. Stampfuß
18.15 **Mein schwerster Tag.** U-Boot-Kommandant Rose und sein Wachoffizier erzählen
18.30 **Meister ihres Fachs.** Andrés Segovia.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von Königsberg: Die Burg im Osten. Ein Hörbild von der Marienburg. Manuskript: Walter Ottendorf. Hans G. v. d. Burchard, Dr. Markus Timmler. Leitung: Walter Ottendorf
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 Uebertragung aus Dortmund: **S.A.-Appell der S.A.-Gruppe Westfalen**
20.45 **Konzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Buschkötter.
1. Ouverture zur Oper „Euryanthe", von Weber. 2. Serenade für Streichorchester op. 48, von Tschaikowsky. Einleitung, Walzer, Elegie, Russisches Thema. 3. Symphonischer Walzer op. 8, von Stoll. 4. Träumerei, von Seriabine. 5. Klänge aus Italien, von Charpentier. 6. „Der Zauberlehrling", Scherzo, von Dukas.
22.05 **Leute Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht**
Funkstille.

Mittwoch, den 12. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral. „Ich befehle an die Macht die Liebe", von Bortniansky. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
1 Militärmarsch, von Rich. Strauß. 2. Walzerklänge von Chopin. 3. Die Uhr, Ballade, von Loewe. 4. Ouverture zur Oper „Hans Heiling", von Marschner. 5. Csardas aus „Der Geist des Wojewoden", von Großmann. 6. Wiener Blut, Walzer aus der gleichnamigen Operette, von Joh. Strauß. 7. Alle mit uns!, großes deutsches Marschpotpourri, v. Rohrecht.
6.40 **Wiederholung der Abendmeldungen.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend **Morgenkonzert.** 2. Teil.
1. Sechs deutsche Tänze, von Mozart. 2. Zwei Lieder, von Schubert. a) Der Wanderer an den Mond. b) Der Jüngling an der Quelle. 3. Ouvertüre z. Oper „Oberon", von Weber. 4. Zwei Balladen, von Loewe. a) Fridericus Rex. b) Prinz Eugen. 5. Morgenblätter, Walzer, von Strauß. 6. Querschnitt durch die Operette „Die Geisha", von Jones. 7. Mein Herz, Walzer-Romanze, von Pata. 8. Tiroler Sänger-Marsch, von Römer. 9. Hans und Grete, Rheinländer, von Silwedel. 10. Indra-Marsch, Armeemarsch II. 155, von Neumann
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.05 **Kinderstubensorgen im Sommer.** Ein Gespräch.
9.30 **Funkwerbung. Werbevortrag.** 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Reisen und Wallfahrten im Herbst 1933.

1. Deutsche National-Jubiläumspilgerfahrt nach Rom
Abfahrt: 20. August 8 Tage ab RM 135.—
12 Tage ab RM 205.—
2. Deutsche National-Pilgerfahrt nach LOURDES
Abfahrt 8. September RM 128.—
3. Mainzer Diözesan-Pilgerzug nach Rom 14 Tage
Abfahrt: 26. September RM 234.—
4. Lourdes-Pilgergemeinschaftsfahrten
Abfahrt: 4. August, 13. August, 1. Oktober RM 152.—
5. Pilgergemeinschaftsfahrten nach Rom mit Neapel
Abfahrten: 24. August, 1. Oktober RM. 228.—
6. Jubiläums-Sonderzüge nach Rom
Abfahrten: 25. August, 15. November, 22. Dez. RM 150.—
7. Pilger-Gemeinschaftsfahrten nach Lourdes über Schweiz Oberitalien-Riviera Abfahrten: 4. Aug., 9. Sept. RM 265.—
8. Rom—Neapel—Stadtenfahrt
Abfahrt: 27. September RM 378.—
Anfragen und Anmeldungen bei:
Organisation f. Katholische Pilgerfahrten
Walter Schmülling, Wiesbaden
Sonnenbergerstraße 20 Haus Astoria.

Werbt neue Leser!

Gesamtverband der kath. Kirchengemeinden Bochums.

Die Rechnung über das Geschäftsjahr 1931/32 und der Haushaltplan 1933/34 liegen von morgen ab 2 Wochen in unserer Geschäftsstelle, Kirchstr. 7, auf.

Bochum, den 11. Juli 1933.

Peters, Propst.

Weiß- und Wollwaren
Jakob Kreuz
Maschinenstrickerei
Bochum, Alleestraße 13.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 12. Juli, vormittags 11 bzw. 12 Uhr, werde ich beim Eilet Merton, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 komplettes Eßzimmer. 2. 1 Büfettschrank. 3. 1 Klavier, 1 Schreibtisch. 4. 1 Kronleuchter. 5. 1 Klavier, 1 Sessel. 6. 1 Sofa. 7. 1 Grammophon. 8. 1 Instrumentenschrank (für Zahnarzt). 9. 1 Küchenschrank. 10. 1 Sekretärschrank. 11. 1 Radio-Apparat. 12. 1 Bohrmaschine (für Zahnarzt). 13. 1 Ergänz. 14. 1 Bücherschrank. 15. 1 Nähtisch. 16. 45 Schallplatten. 17. 16 Wirtschaftsbilder. 18. 1 Ladeneinrichtung und verschied. Kolonialwaren, Süßwaren usw.

Bochum, den 11. Juli 1933.

Törmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63512
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78. Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 1/a

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elsastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10. Telefon 63511



Die „Teufelsjäger von Roßdorf" vor Gericht.

Zwei Monate Gefängnis für „Bruder Wohlfahrt". Mädchen gefesselt und verprügelt.

Darmstadt, 10. Juli (Drahtb.)

Die „Teufelsaustreibung" bei der Zionsgemeinde in Roßdorf, die seinerzeit in ganz Deutschland Aufsehen erregt hat, fand in einer zweitägigen Verhandlung vor dem Darmstädter Bezirksschöffengericht ihr Nachspiel. Sechs Personen hatten sich wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Zunächst die Witwe Margarete Zimmer aus Roßdorf, ihre 22jährige Tochter, ein junges, kokett gekleidetes Mädchen, dann die Besitzerin einer Käserei und eigentliche Leiterin der Roßdorfer Zionssekte und schließlich das Oberhaupt der Zionsgemeinde, „Bruder Wohlfahrt" sowie zwei weitere Personen.

Der epileptische Teufel.

Folgendes ist der Tatbestand dieser mehr als seltsamen Affäre. Die Witwe Zimmer hat zwei Töchter, von denen eine seit vielen Jahren an epileptischen Anfällen leidet. Vor einigen Monaten machten sich bei ihr von Zeit zu Zeit Erregungszustände bemerkbar, in denen sie ihre Mutter beschimpft und verschiedene Personen mit Geschirr beworfen haben soll. Dieses aufgeregte Gebaren der Kranken ließ bei ihren Angehörigen und den Gemeindemitgliedern anscheinend die Meinung aufkommen, daß der Satan ihren Körper zu seinem Wohnsitz erkoren habe.

Man ging dem „Teufel" in sehr radikaler Weise zu Leibe. Als das unglückliche Geschöpf gelegentlich wieder in Erregung geriet, wurde es von der Mutter an den Händen gepackt, während die Schwester es mit dem Teppichklopfer bearbeitete. Man schüttete der „Besessenen" dann noch schmutziges Waschwasser über den Kopf, schleifte sie in der Stube hin und her und ließ sie schließlich hilflos liegen. Die beiden Frauen aber begaben sich auf die „Zionsburg", dem Gemeindehaus ihrer Sekte, um angeblich für das Seelenheil der Mißhandelten zu beten.

„Satan ist besiegt, Halleluja!"

Mutter und Tochter schütteten dann ihr Herz der Leiterin aus und diese holte mit Hilfe der beiden das Mädchen, das sich aus Angst in seinem Zimmer eingeschlossen hatte. Die Kranke wurde jedoch mit Gewalt hinausgezerrt, an Händen und Füßen gebunden und so unmenschlich verprügelt, daß sie drei Tage lang das Bett hüten mußte. Dabei riefen die Zionsschwestern: „Satan ist besiegt, Halleluja!"

Ein zweiter ähnlicher Fall von Mißhandlung wird dem 28jährigen „Bruder Wohlfahrt" zur Last gelegt. Ein offenbar geisteskrankes Mädchen aus Wiesbaden erschien eines Tages mit der Erklärung, der Herr habe sie auf diesen Weg geschickt, bei „Bruder Wohlfahrt" und wurde von diesem in Gegenwart mehrerer Personen geschlagen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit bekundete der „Bruder Wohlfahrt", er habe nur das Mädchen auf diese Weise abwehren wollen.

Die große Taufe.

Im Gerichtssaal trat „Bruder Wohlfahrt" im übrigen sehr bescheiden auf. Während seiner Vernehmung hielt er ständig die Bibel in der Hand; auf die Frage, ob er „Wunderheilungen" vorgenommen habe, erklärte er, nur Gott könne Kranke heilen; er selbst könne höchstens für sie beten und ihnen im Namen Gottes Gesundheit verheißen. Ueber seinen Lebenslauf erfuhr man, daß er früher einmal Theaterfriseur gewesen sei. Er bestreitet entschieden, strafbare Handlungen begangen zu haben; sie seien ebenso haltloses Geschwätz von Leuten, wie die Behauptung, daß die Zionsbrüder sich mit Teufelsaustreibungen befaßt hätten. Er, Wohlfahrt, glaube selbstverständlich an den Satan, doch könne man diesem keinesfalls mit Prügeln, die man einem Menschen verabreicht, beikommen. Auch die angeklagten Frauen bestritten, durch die Schläge eine Teufelsaustreibung beabsichtigt zu haben.

In der Verhandlung erfuhr man noch einiges über die sonderbaren Zeremonien der Sekte, so über die „große Taufe", bei der der Meister und die Täuflinge nur mit einem Nachthemd bekleidet in einen großen Wasserbottich stiegen und von Wohlfahrt rücklings untergetaucht wurden.

Das Gericht verurteilte Bruder Wohlfahrt zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, wobei es ihm die Hauptschuld an den Vorkommnissen zuschrieb. Die Käsereibesitzerin und Leiterin der Zionsgemeinde erhielt einen Monat Gefängnis; die Verbüßung dieser Strafe wurde ihr gegen eine sofortige Bezahlung von hundert Mark Gerichtskosten und Buße für die Verletzte erlassen. Die übrigen Angeklagten erhielten teils Geldstrafen, teils wurden sie freigesprochen.

Kindesmißhandlung mit Pfeffer.

Ein Fall Boddin in Wien. – Gesetz ließ nur drei Monate Gefängnis zu

Wien, 10. Juli. (Drahtb.)

gg. Vor dem Wiener Jugendgericht wurde gestern der Fall der dreijährigen Rosa Geiles verhandelt, die ähnlich wie Rosemarie Boddin von der eigenen Mutter halbtot gepeinigt wurde. Die Verhandlung gestaltete sich zu einem einzigartigen Protest zahlreicher Wiener Frauen, die die entmenschte Mutter nach der Verhandlung lynchen wollten.

Das nackte Kind im Winterfrost.

Gegen die Angeklagte Josepha Geiles, eine 30jährige Frau, war von Hausparteien die Anzeige wegen Kindesmißhandlung erstattet worden, als ihre dreijährige Tochter Rosa im Februar dieses Jahres splitternackt und bitterlich weinend vor der Wohnungstür im Gartenhof aufgefunden wurde. Die Nachbarn sahen bereits seit Jahr und Tag zu, wie die Frau ihr Töchterchen mißhandelte, jetzt aber verständigten sie die Polizei und die Geiles wurde verhaftet.

Im Laufe der Untersuchung bestätigten sich dann Dinge, die dem untersuchenden Beamten im ersten Augenblick so ungeheuerlich vorkamen, daß er sie kaum glauben wollte. Frau Geiles hat die dreijährige Rosa

regelmäßig getreten, gewürgt, an den Haaren hochgehoben,

und dies alles vor den Augen aller Hausparteien. Mischte sich jemand ein, dann wurde sie rabiat und stieß lebensgefährliche Drohungen aus. Sie ersann ausgesuchte Qualen für das Kind. Um nur ein Beispiel zu nennen, hielt sie dem Kind die Nase zu und schüttete durch den Mund der kleinen Rosa so lange Wasser in sie hinein, bis sich der kleine Körper ganz vor Krämpfen wand und das Gesicht sich blau färbte. Im Winter ließ sie das Kind allabendlich in der leeren ungeheizten Wohnung splitternackt zurück. Es mußte auf einem Lappen auf dem harten Fußboden schlafen.

Pfefferkur gegen Bettnässen.

Es kam aber bei dem dreijährigen verängstigten Kinde wiederholt vor, daß es den Lappen, der ihm als Nachtlager diente, verunreinigte. Um ihm diese Unsitte abzugewöhnen, streute Frau Geiles der kleinen Rosa Pfeffer in den Unterleib. Damit die Nachbarn das Schreien des unglücklichen kleinen Geschöpfes nicht hörten, stopfte sie den Mund Rosas mit schmutzigen Tüchern zu. Es gehörte ferner zu ihren Erziehungsmethoden, daß sie das Gesicht des Kindes in den verunreinigten Lappen drückte.

„Wir wollen sie totschlagen!"

Frau Geiles trug bei der Verhandlung ein äußerst freches Betragen zur Schau. Sie verantwortete sich im wesentlichen dahin, daß die kleine Rosa ein trotziges, schwer erziehbares Kind sei und nur mit der von ihr angewandten „Roßkur" gehändigt werden konnte. Alle Grausamkeiten der Anklageschrift bestätigten sich in der Verhandlung. Das Gericht verhängte die für „Gefährdung der körperlichen Sicherheit" zulässige Höchststrafe von drei Monaten Gefängnis über die entmenschte Rabenmutter, betonte aber in der Urteilsbegründung, daß das Gesetz leider keine höhere Strafe zulasse, obwohl die Angeklagte sicher eine mehrjährige Zuchthausstrafe verdient hätte.

Das zumeist aus Frauen bestehende Publikum im Zuschauerraum stürmte nach Schluß der Verhandlung die Gerichtsschranken, und es wurden Rufe laut wie „Wir wollen sie totschlagen!". Frau Geiles konnte von den Justizbeamten nur mit Mühe vor der erregten Frauenmenge gerettet werden.

Das unterernährte apathische Kind wurde laut Urteil der unmenschlichen Mutter weggenommen und der Fürsorge übergeben.

Maharadscha-Besuch in Berlin.



Im Vordergrund: Die Maharani, die Mutter des exotischen Herrschers. In der Mitte der erst 21jährige Maharadscha mit seiner Schwester Lakschi.

In einem Hotel der Reichshauptstadt ist der Maharadscha von Travancore eingetroffen, der über 4 Millionen Inder herrscht. Sein Land ist der einzige indische Staat, der ein Parlament mit vollständig gleichen Rechten für Männer und Frauen besitzt.

Weltflieger Mattern in der sibirischen Wüste aufgefunden.



James Mattern.

Wirkliche Erholung . . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen

Nachdruck verboten

(10. Fortsetzung.)

„Die Stelle bekomme ich."

„Langsam. Verstehen Sie etwas vom Auto?'

„Nicht viel, aber es genügt."

Der Wagen kostet 1200 Mark. Wir geben zehn Prozent Provision. Sie ist fällig, sobald der Wagen anbezahlt ist."

„Dagegen kann man nichts einwenden."

„Gut. Dann fahren Sie morgen zu unserer Hauptniederlassung nach Köln. Ich kann Sie wohl dort empfehlen, jedoch gehen meine Befugnisse nicht so weit, daß ich Ihnen die Stelle geben kann. Man wird Sie in Köln auch über alle Einzelheiten informieren und Ihnen den Wagen vorführen und erklären."

„Ich werde morgen früh nach Köln fahren."

Sie trennten sich mit einem Händedruck. An der Tür drehte Fritz sich nochmals um. „Bitte, sind Sie mir wegen meiner Frechheit von vorhin nicht böse."

Der andere lachte. „Wenn Sie überall so forsch vorgehen, ist das Ihr und unser Vorteil."

Draußen hätte Fritz fast einen Jauchzer getan. Gott, was war die Welt doch schön. Und er hatte Arbeit. Er verstand nicht viel von Automobilen, aber das Nötige würde man ihm morgen in Köln schon beibringen.

Am andern Morgen fuhr er nach Köln. Als er abends zurückkam, hatte er die Aktentasche voll von Werbematerial und Bestellzettel. Man hatte ihn wirklich als Reisenden angenommen.

Die Sache war aber doch schwerer, als er sich gedacht hatte. Fritz besuchte alle Firmen innerhalb der Stadt, von denen er glaubte, daß sie Interesse an einem Wagen haben könnten. Vergeblich. Gewiß, man ließ sich die Prospekte zeigen, ließ sich den Wagen erklären, aber kaufen, nein. Einmal brachte er es sogar so weit, daß sich eine Firma den Wagen vorführen ließ. Den Auftrag glaubte er in der Tasche zu haben. Kuchen. Freilich, man hätte den Wagen gern gekauft, er gefiel gut, sehr gut, aber die Zeiten waren zu schlecht.

Nach einer Woche vergeblicher Bemühungen schob Fritz verdrießlich zum Büro der Niederlassung.

„Na," begrüßte ihn der Chef, „man hört ja nichts von Ihnen. Haben Sie einen Auftrag gemacht?"

„Die Hacken habe ich mir krumm gelaufen, das ist alles," entgegnete Fritz und setzte sich.

„Das ist wenig."

„Sehr wenig," bestätigte Fritz. „Aber es ist nicht meine Schuld. Ich habe getan, was ich konnte."

„Wir müssen hier ins Geschäft kommen. Herr Holtkamp. Unsere Konkurrenz ist auch mit einem Kleinlieferwagen herausgekommen. Und ich muß zugeben, der Wagen ist gut. Wenn es der Konkurrenz gelingt, eher ins Geschäft zu kommen, als wir, können wir ruhig einpacken. Wer die ersten Wagen verkauft, hat gewonnen. Sie müssen sich also ganz gewaltig auf die Hinterbeine setzen. — Oder — hm, ist der Posten zu schwer für Sie? Diese Art der Tätigkeit ist Ihnen fremd."

„Trotzdem, ich schaffe es," entgegnete Fritz und stand auf. „Entweder Sie sehen mich überhaupt nicht mehr, oder mit Aufträgen."

„Na, na, sagen wir mit einem Auftrag, nicht gleich mit Aufträgen."

Fritz mußte sich selbst gestehen, die Arbeit war ihm zu fremd. Er hatte schon manchmal bei Verhandlungen das Empfinden gehabt, daß ein anderer mit mehr Erfahrungen das Geschäft machen würde. Aber so sehr er sich auch anstrengte, er holte keinen Auftrag herein.

Da spielte ihm das Glück die ersten Aufträge in die Hand. Er hatte wieder einen Tag vergeblich gearbeitet. Niedergeschlagen ging er in ein Restaurant, um zu speisen. Seine Stimmung war alles andere als rosig. Noch eine Woche so weiter, dann stand er wieder ohne Geld da. Wenn man den ganzen Tag unterwegs war, kostete das Leben eine ordentliche Stange Geld.

Nach einiger Zeit setzte sich ein anderer Herr zu ihm. Es schien auch ein Reisender oder ein Vertreter zu sein, denn er hatte sich kaum gesetzt, als er auch schon in seiner Aktentasche herumsuchte.

„Schlechtes Geschäft heute," bemerkte er beifällig zu Fritz.

„Sehr schlecht," bestätigte der.

„Tagelang bin ich gelaufen. Endlich bin ich so weit. Heute nachmittag hoffe ich bestimmt zwei Aufträge zu machen."

„Hoffentlich lohnt es sich."

„Das kann man wohl sagen."

Nach dem Essen plauderten sie weiter. Fritzens Tischnachbar hatte sich eine Zigarre angebrannt.

„Ja, heute schaffe ich es," sagte er mit einer gewissen Zufriedenheit. „Es wird aber auch die höchste Zeit. Die Konkurrenz ist mächtig am arbeiten."

„Worin arbeiten Sie denn?" fragte Fritz.

„Kleinlieferwagen."

Fritz hätte sich bald verraten. Das war der Mann von der Konkurrenz. Es galt, vorsichtig und wachsam zu sein.

„Lohnt sich die Arbeit denn," wollte er wissen.

„Sie wird sich lohnen, wenn man mal erst im Geschäft ist. Ein Glück für uns, daß die Konkurrenz hier einen völlig unfähigen Mann hat. Die Leute waren vierzehn Tage eher mit ihrem Wagen heraus als wir. Verkauft haben sie hier am Platz noch nichts."

„Und Sie verkaufen jetzt?"

„Ich verkaufe morgen."

„Sie sagen das so bestimmt, als ob Sie die Aufträge in der Tasche hätten."

„Habe ich auch. Oder, noch ein Bier. — Wissen Sie", wandte er sich an Fritz, „ich leiste mir heute schon was als Vorschuß auf morgen."

„Das ist richtig."

Fritz war wütend. „Einen völlig unfähigen Mann" hatte ihn der da genannt. Dem wollte er es zeigen. Er mußte dem Kerl heute abend die Würmer aus der Nase ziehen, koste, was es wolle. Es gelang ihm auch, den anderen immer wieder zum Trinken zu bewegen, so daß er von Minute zu Minute gesprächiger wurde.

„Jawohl," prahlte er, „morgen werden zwei Aufträge gemacht, so wahr ich hier sitze. Ich habe die Leute butterweich geknetet."

Für Fritz kam es darauf an, die Interessenten zu kennen.

„Sind die Leute denn auch sicher," fragte er, um dem anderen beizukommen.

„Unbedingt. Kennen Sie Klein u. Röder, ja? Und Bennigsen u. Co.? Die sind doch sicher, nicht wahr?"

„Unbedingt. Mit denen würde ich auch ein Geschäft machen."

„Kann ich mir denken. Uebrigens, Verehrtester, worin arbeiten Sie denn?"

„Ich bin Architekt."

„Dann sind Sie für mich harmlos. Los, trinken wir noch einen."

Aber Fritz wollte nicht mehr. Er wußte, was er wissen wollte. Er verabschiedete sich und ging heim.

Am folgenden Morgen war er, eben daß das Büro geöffnet wurde, schon bei der ersten Firma, die ihm gestern abend sein Tischnachbar im Bierdusel genannt hatte. Er ließ sich sofort zum Geschäftsinhaber führen.

„Sie beabsichtigen einen Kleinlieferwagen zu kaufen," ging er sofort aufs Ganze.

„Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß es."

„Ich habe schon mit ihrer Konkurrenz verhandelt."

„Das weiß ich auch. Aber Sie werden unseren Wagen kaufen."

„Höchstwahrscheinlich nicht."

„Doch. Ich will nicht sagen, daß der Wagen unserer Konkurrenz nichts taugt, aber unser Wagen eignet sich besser für die hiesigen Bodenverhältnisse. Und außerdem verkaufe ich Ihnen den Wagen zehn Prozent billiger als die Konkurrenz."

Fritz wußte nicht, ob er das Angebot machen durfte, aber sagte sich, daß es zunächst darauf ankomme, überhaupt mal ins Geschäft zu kommen, damit der Wagen bekannt würde.

Auf die zehn Prozent schnappte der Mann denn auch ein. Fritz holte die Prospekte aus der Tasche und erklärte den Wagen.

„Hm," überlegte der Geschäftsmann, „der Wagen könnte mir schon gefallen. Ich komme ihn mir heute nachmittag ansehen."

„Den Weg und die Zeit können Sie sich sparen. Wenn ich unsere Niederlassung anrufe, ist der Wagen in zehn Minuten hier."

„Donnerwetter. Sie legen sich aber ins Zeug."

Fritz rief den Chef an und wirklich war der Wagen zehn Minuten später vor der Tür. Und noch einer weiteren halben Stunde hatte Fritz den Auftrag in der Tasche.

Seinen ersten Auftrag.

Er ließ sich keine Zeit. Sofort eilte er zu dem zweiten Geschäft, das er sich gestern abend gemerkt hatte. Hier gestaltete sich die Sache etwas schwieriger, aber nach einer Stunde hatte er auch diesen Auftrag gemacht.

Eben als er das Büro verließ, kam sein gestriger Tischnachbar die Treppe hinauf.

„Guten Morgen," grüßte Fritz, „der unfähige Mann der Konkurrenz hat Ihnen heute aber den Rang abgelaufen."

Dann aber machte er, ohne eine Antwort abzuwarten, daß er davonkam. Er hatte kein ganz reines Gewissen.

„Zwei Aufträge auf einen Schlag. Sind Sie jetzt zufrieden?" begrüßte er seinen Chef, als er ins Büro trat.

Ja, der war zufrieden. Nur die zehn Prozent, die Fritz in beiden Fällen gewährt hatte, gefielen ihm nicht. Die durften nur im Notfalle gewährt werden, wenn es wirklich nicht anders zu machen war. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Der Wuppertaler Konsumskandal.

Wuppertal. Wie die „Volksparole" mitteilt, sind die Vorstandsmitglieder der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Befreiung" verhaftet worden. Die Nachprüfung durch einen gerichtlichen Buchsachverständigen hätten ergeben, daß seit Jahren die Genossenschaft überschuldet sei.

2000 Einheitskurzschriftler in Düsseldorf.

Düsseldorf. Am Samstag und Sonntag tagte in Düsseldorf der Gesamtverband rheinisch-westfälischer Stenographen. Die Tagung wurde eingeleitet durch die Vertreterversammlung im Rittersaal der städt. Tonhalle, in welcher der Verbandsvorsitzende Otto Saak, eine stattliche Anzahl von Vertretern begrüßen konnte. Neben der Behandlung interner Angelegenheiten faßte man folgende Entschließung: „Die von über 2000 Einheitskurzschriftlern besuchte Düsseldorfer Hauptversammlung des Gesamtverbandes rheinisch-westfälischer Stenographen spricht der Reichsregierung und dem N.S.-Lehrerbund aufrichtigen Dank dafür aus, daß sie die Durchführung der Einheitskurzschrift in Schule, Verwaltung und Wirtschaft tatkräftig in die Hand genommen hat. An das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung richtet die Versammlung die Bitte, gemäß der Anweisung des Herrn Reichsministers des Innern und den Richtlinien der Denkschrift der NSDAP. die Einheitskurzschrift als pflichtmäßiger Lehrgegenstand für alle höheren Schulen vorzuschreiben." — Am Sonntag fand ein großes Wettschreiben statt. In der Hauptversammlung sprach Bezirksschulrat Lang-Kulmbach über das Thema „Der neue Staat und die Einheitskurzschrift".

Ehrung einer Hundertjährigen.

Oberhausen. Der preußische Ministerpräsident hat der Witwe Elisabeth Langenberg geb. Schürmann in Oberhausen-Sterkrade (Regierungsbezirk Düsseldorf) anläßlich ihres 100. Geburtstages am 9. Juli 1933 ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse und ein Geldgeschenk der preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

Beim Reitturnier vom Gehirnschlag getroffen.

Dinslaken. Beim Reitturnier am Sonntag in Hörde im Kreise Dinslaken wurde der Reiter Ewald Hetzel vom Reiterverein Hörde von einem Gehirnschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Auto von Personenzug zertrümmert.
Ein Toter, zwei Verletzte.

Kleve. Sonntagabend gegen 10,30 Uhr wurde bei dem unbeschrankten Uebergang der Provinzialstraße Kleve—Calcar zwischen den Bahnhöfen Calcar-Till ein Personenkraftwagen von einem Personenzug angefahren und schwer beschädigt. Von den drei Insassen des Autos wurden die 52jährige Ehefrau Elise von Achten und Oberingenieur Heinz Obermeit aus München leicht verletzt. Wie die Reichsbahn mitteilt, habe der Lokomotivführer die Warnungssignale vorschriftsmäßig gegeben. Die Ursache sei vermutlich auf die Unachtsamkeit des Autolenkers zurückzuführen.

Granatenfund in der Haard.

Recklinghausen. Mitglieder einer Wandergruppe stießen in der Haard beim Ausheben eines Kochloches auf eine 15- und eine 7,5-cm-Granate. Sie benachrichtigten die Polizei, die die Fundstelle absperren und durch einen Feuerwerker die Granaten sprengen ließ. Es handelt sich um französische Granaten aus der Zeit der Ruhrbesetzung. Die Franzosen hatten damals die große Haard als Artillerieschießplatz benutzt

Tagung der westfälischen Arbeiter in Münster.

Münster. Das erste Gautreffen der NSBO Westfalen-Nord, an dem etwa 150 000 Personen teilnahmen, wurde zu einer machtvollen Kundgebung der westfälischen Arbeiterschaft. Der Reichsstatthalter für beide Lippe und Gauleiter der NSDAP Westfalen-Nord, Dr. Meyer, zog einen Vergleich zwischen der Lage der Arbeiterschaft in Rußland und Deutschland und warf die berechtigte Frage auf, wo wir heute in Deutschland wohl stehen würden, wenn statt der Nationalsozialisten etwa die Kommunisten am Ruder wären.

Gaubetriebszellenleiter Nagel gedachte zunächst der Toten auf der Zeche General Blumenthal und König Ludwig und verbreitete sich dann über das Notopfer für deutsche Arbeit, das in Westfalen besonders intensiv betrieben werden soll. Zum Schluß erklärte Reichsbetriebszellenleiter Schumann Einzelheiten über die Neugestaltung des Gewerkschaftswesens. Nachdem bekannt geworden war, daß der ursprüngliche Plan des Reichskanzlers Adolf Hitler, in Münster zu erscheinen, umgeworfen werden mußte, machte ein Propagandamarsch der 150 000 Westfalenarbeiter durch die Straßen der Stadt Münster den Beschluß dieser Veranstaltung.

4,1 Millionen Fehlbetrag in Münster.

Münster. In einer Pressebesprechung teilte der Magistrat mit, daß er in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten den vom alten Magistrat mit 6,2 Mill. angegebenen, tatsächlich aber 7,5 Millionen RM betragenden Fehlbetrag um 3,4 Millionen RM niedriger mit 4,1 Mill. RM angegeben habe. Er hoffe zuversichtlich, daß nachträgliche Teileingänge von Rückständen aus 1931 noch eine gewisse Entlastung des Kassenbestandes herbeiführen würden. — Nach den erfolgreichen Verhandlungen mit öffentlichen Geld-Instituten haben jetzt auch die ersten von Erfolg gekrönten Besprechungen mit Privatbanken über Zinssenkungen stattgefunden. — In der Pressebesprechung wurde weiter mitgeteilt, daß der Magistrat den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern, die ohne triftigen Grund die Pflichtarbeit verweigern, künftig wöchentlich den Unterstützungssatz kürzen werde.

Leiter eines Heilbades in Münster verhaftet.

Münster. Der Leiter des von der Sparkasse der Stadt Münster finanzierten medizinischen Heilbades (Rothenburg-Bad), Herzogenrath, wurde auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Münster durch die Staatsanwaltschaft in Haft genommen, weil der dringende Verdacht der Untreue und anderer unsauberer Manipulationen besteht. Es steht fest, daß in den letzten Tagen Bücher verbrannt wurden. Die Frau des Leiters, die als Kassiererin in der Badeanstalt tätig war, wurde fristlos entlassen.

Festnahme von acht Bandenschmugglern.

Rade (Münsterland). Mehreren Beamten der Zollfahndungsstelle gelang es, in einem Waldchen an der Straße Rade—Heiden acht Personen festzunehmen. Nach Feststellung der Personalien stellte sich heraus, daß es sich um wiederholt schwer vorbestrafte Bandenschmuggler handelt. Einige von ihnen wurden seinerzeit mit über 300 000 Mark Geldstrafe belegt. An der Stelle, wo die Schmuggler gelagert hatten, fanden die Zollbeamten ein ganzes Warenlager, bestehend aus Tabak, Kakao, Kaffee, Mehl usw. Die gesamte Schmuggelware wurde beschlagnahmt. Die Schmuggler stammen zum Teil aus Buer, Holsterhausen, Gelsenkirchen und aus anderen Ortschaften des Emscher-Lippe-Landes.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Reichsbankausweis vom 7. Juli.

Berlin, 10. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,3 Millionen auf 3 580,6 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 31,5 Millionen auf 3 180,9 Millionen RM, die Lombardbestände um 125,0 Millionen auf 84,7 Millionen RM und die Effektenbestände um 1,0 Millionen auf 319,7 Millionen RM abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 4,2 Millionen auf 4,3 Millionen RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 101,3 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 89,7 Millionen auf 3 862,2 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 11,6 Millionen auf 384,0 Millionen RM verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 16,6 Millionen auf 1 447,0 Millionen RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 24,9 Millionen RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 229,5 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 359,7 Millionen RM eine Abnahme um 87,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,9 Millionen auf 380,1 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5,4 Millionen auf 194,0 Millionen RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,5 Millionen auf 86,1 Millionen RM zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. Juli 8,3 Prozent gegen 7,8 Prozent am Ultimo Juni d. J.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Juli. Die Börse konnte am Wochenbeginn in recht freundlicher Haltung eröffnen, zumal aus der deutschen Wirtschaft verschiedene günstige Meldungen vorlagen. Da zudem nach der zweitägigen Börsenruhe sich einige Orders angesammelt hatten, zeigten die Kurse bei Eröffnung fast durchweg eine Erhöhung, wobei der Durchschnitt jedoch kaum über ½ Prozent hinaus ging. Stärker befestigt waren von Montanwerten Enderus und Rheinstahl, die je ½ Prozent gewinnen konnten. Auch Kaliwerte waren freundlich veranlagt. Kali Aschersleben plus 2½ Prozent. Von den chemischen Werten eröffneten Farben bei einem Umsatz von 60—75 Mille 1 Prozent höher. Recht uneinheitlich blieben Elektrowerte, von denen Elektr. Lief. 3½, Rhein Elektrische 1¼ und Lahmeyer 1½ Proz. gewinnen konnten, während dagegen Elbe, in denen etwa 30—35 Mille herauskamen, noch ½ RM gegenüber dem Freitagsschluß einbüßten. Von Brauereiaktien sind Dortmunder Union mit plus 2¼ zu nennen. Dagegen waren am letztgenannten Markt Engelhardt um 3¼ Prozent gedrückt. Von sonstigen Industriepapieren sind Leonhard Tietz mit plus 1¾ Prozent als stärker gebessert zu erwähnen. Schiffahrtswerte gaben nach, so Hapag um ½ Prozent und Norddeutscher Lloyd um ¾ Prozent, da der zur Veröffentlichung gelangte Bericht etwas verstimmte. Am Rentenmarkt war die Grundstimmung freundlich, insbesondere konnten Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Prozent anziehen. Von Industrieobligationen sind 6prozentige Krupp mit plus 2 Prozent, Vereinigte Stahl dagegen mit minus ¾ Prozent zu erwähnen. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei kleinstem Geschäft etwas ab. Stärker nachgebend waren Siemens, die gegen den Anfang ¾ Prozent verloren.

Essener Börse.

Essen, 10. Juli. Die heutige Börse eröffnete bei lebhafterem Geschäft in freundlicher Haltung. Von Montanaktien wurden Harpener, Klöckner und Weinstock bis zu 2 Prozent bezahlt. Gelsenkirchen, Berg und Mannesmann gingen zu ungefähr letzten Preisen um. Hoesch lagen 1,5 Prozent höher. Von Kaliaktien wurden Salzdetfurth eine Kleinigkeit niedriger gehandelt, während Westeregeln ½ Prozent höher bezahlt wurden. Aschersleben lagen 1¾ Prozent höher. Wintershall gingen zum Anfangskurs eine Kleinigkeit höher um. Im Verlaufe wurde es vorübergehend etwas schwächer und gegen Schluß waren die Kurse auf Anfangsniveau. Der Kupfermarkt hatte heute größere Umsätze aufzuweisen. Am Kohlenmarkt waren es vor allen Dingen Gewald, die zunächst zu letzten Preisen bezahlt wurden, im Verlaufe aber bei sehr großen Umsätzen 300 RM gewannen. Dieselbst waren 100 RM höher im Verkehr. Sonst wurden noch König Ludwig zu unveränderten Preisen gehandelt. Von Kohlenaktien konnten sich Dahlbusch bei kleinem Geschäft behaupten. Am Braunkohlenmarkt verloren zunächst Brueddorf-Rietleben bei größeren Umsätzen 75 RM. Diesen Verlust konnten sie aber zum größten Teil im Verlaufe wieder aufholen. Am Kalikurenmarkt gegen Wintershall bei einem Umsatz 200 RM an. Sonst waren hier noch Burbach-Kux 50 RM höher im Verkehr. Am allgemeinen Aktienmarkt gingen Gebr. Goedhart und Westfalia-Dinnendahl zu letzten Preisen um.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Juli. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogramm) ab Verladestation, für Weizen je Doppelzentner (100 Kilogramm frei Berlin, für Hülsenfrüchte 100 Kilogramm), ab Umladestation, Raps, Lein und Kleesaaten (1000 Kilogramm) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 Kilogramm) ab Mühlenstation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogramm) ab Ablagestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kilogramm) ab märk. Station in RM.

Weizen 189—191, Roggen 154—156, Futter- und Industriegerste 152—164, Hafer 138—142, Weizenmehl 26—27.25, Roggenmehl 70 Proz. 21.40—23.65, Weizenkleie 9.60—9.75, Roggenkleie 9.50—9.70, Viktoriaerbsen 24—29½, Speiseerbsen kl. 20—22, Futtererbsen 13½—15, Peluschken 13½—15, Ackerbohnen 13—14½, Wicken 18¼—14¼, Lupinen blaue 12.25 bis 13.50, dto. gelbe 15.50—16.75, Leinkuchen 14.90, Erdnußkuchen 14.80, Erdnußkuchen m. 15—15.90, Trockenschnitzel 8.60—8.70, Kartoffelflocken 13.50—13.70.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 10. Juli. Auftrieb am Markttage: Großvieh 54, hiervon 14 Bullen, 35 Kühe, 5 Färsen, 100 Kälber, 8 Schafe, 586 Schweine. — Marktverlauf: langsam, abflauend geräumt. — Preis für 150 Kilogramm Lebendgewicht in RM. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 24—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, c) fleischige, 21—23, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 27 bis 30, b) sonstige fleischige oder ausgemästete 27—30, Ausgesuchte über Notiz, c) gering genährte 21—26. Kälber: a) beste, Mast- und Saugkälber 38—42, b) mittlere Mast- und Saugkälber 30—36, c) geringere Saugkälber 20—26, d) geringe Kälber 20—26. Schweine: a) vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, b) vollfleischige Schweine von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40 bis 42, c) vollfleischige Schweine von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—39, d) fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—39, e) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 35—37 RM.

Essen, 10. Juli. Auftrieb: Ochsen 17, Bullen 148, Kühe 175, Färsen 48, Fresser 24, Kälber 520, Schafe 21, Schweine 2502. Es kosteten: Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 24—26, b) 21—23, Kühe: a) 29—31, b) 25—28, c) 22—24, d) 17—20, Färsen: a) 30—33, b) 26—29, Kälber: a) 50—56, b) 37—41, c) 30—36, Schafe: 29—32, Schweine: 35—38.

Tendenz: Großvieh schlecht, Kälber, Schafe und Schweine schleppend, zum Schluß schlecht.

Dortmund, 10. Juli. Auftrieb: Ochsen 35, Bullen 140, Kühe 587, Färsen 60, Fresser 18, Kälber 472, Schafe 10, Schweine 2049. Es kosteten: Bullen: a) 28—30, b) 24—27, c) 20—23, Kühe: a) 29—32, b) 25—28, c) 20—24, d) 15—19, Färsen: a) 32—34, b) 28—30, c) 24—27, Kälber: a) 39—42, b) 32—38, c) 22—27, Schweine: a) 37—40, b) 37—40, c) 36 bis 40, d) 34—38, e) 33—36, f) 32—35.

Tendenz: Großvieh sehr langsam, kleiner Ueberstand, Kälber mittelmäßig geräumt, Schweine langsam, geräumt.

Unternehmungen.

Rheinisch-westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G., Düsseldorf. Im Gesellschaftshaus des Bochumer Vereins in Bochum fand unter Vorsitz des Direktors Eugen Schlitter-Düsseldorf die 43. ordentliche Generalversammlung der Rheinisch-westfälischen Stahl- und Walzwerke A.-G. Düsseldorf statt, in welcher ein Aktienkapital von 6 964 100 RM vertreten war. Ohne Aussprache wurde die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Seit dem 1. März 1930, an welchem Tage die Werksanlagen der Gesellschaft auf die Ruhrstahl A.-G. Witten-Ruhr übertragen wurde, übt die Gesellschaft einen eigenen Geschäftsbetrieb nicht mehr aus. Die Ruhrstahl-A.-G. führt die früheren Betriebe der Gesellschaft als Abteilungen „Gelsenkirchener Gußstahlwerk in Gelsenkirchen", „Stahlwerk Krieger, Düsseldorf" und „Annener Gußstahlwerk" in Witten-Annen weiter. Es wurde beschlossen, den Verlust des Rechnungsjahres 1931/32 in Höhe von 100 940 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Der bisherige Aufsichtsrat hat seine Aemter zur Verfügung gestellt. Neu in den Aufsichtsrat wurden von den Vereinigten Stahlwerken Dr. Wilhelm Speing, Dr. Justhan, Dr. Helmut Poensgen-Düsseldorf gewählt.

Die Bayreuther Festspiele beginnen wieder.



Oben: Generalintendant Tietjen, der die künstlerische Oberleitung der diesjährigen Spiele hat.
Unten: Richard Strauß, der als Hauptdirigent gewonnen wurde.

Das Hauptportal des Bayreuther Festspielhauses während einer Aufführungspause.

Am 21. Juli beginnen in Bayreuth die diesjährigen Wagner-Festspiele, die anläßlich des 50. Todestages und 120. Geburtstag des Meisters in besonders feierlichem Rahmen stattfinden.

Beneiden könnte man einen Menschen, der so recht herzhaft in eine dicke Stulle beißt und auf beiden Backen kaut. Und doch würde ein jeder dazu im Stande sein, der regelmäßig abends und morgens seine Zähne mit der hochwertigen Qualitätszahnpaste Chlorodont pflegt. Nicht nur die Mühe ist gering, sondern auch die Ausgabe, denn Chlorodont ist eben eine Zahnpaste von höchster Qualität, und darum ist sie sparsam und billig im Gebrauch.

Hülsmann gegen Hülsmann-Brauerei. In der vor der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Bochum anstehenden Klage der Witwe Hülsmann gegen den Kaufmann und Brauereibesitzer Werner Hülsmann in Wanne-Eickel hatte bekanntlich die Kammer den Streitwert der Klagesache auf 2½ Millionen Mark festgesetzt. Die Klägerin erhob gegen die Höhe des Streitwert-Festsetzungsbeschlusses beim Oberlandesgericht Hamm Beschwerde. Dieses hat jetzt zum wesentlichen Teile der Beschwerde Rechnung getragen, indem es den Streitwert auf 500 000 RM festsetzte, während die Klägerin ihn auf 175 000 Mark herabgesetzt wissen wollte. Der Prozeß ist vom Landgericht Bochum als Ferienfache erklärt worden, weil er von der wirtschaftlichen Seite aus gesehen möglichst schneller Erledigung bedarf. Wenn man in Wanne-Eickeler Kreisen der Befürchtung Ausdruck gegeben hatte, daß es sich bei diesem Prozesse etwa um die Auflösung dieses alten Wirtschaftsunternehmens handeln solle, so können wir sagen, daß dieses durchaus nicht der Fall ist. Der von der Witwe Hülsmann angestrengte Prozeß bezweckt lediglich die Aufhebung des zwischen der Witwe Hülsmann und ihrem Sohne im Jahre 1923 abgeschlossenen Gemeinschaftsvertrages, der dem Sohne die Leitung des Brauereiunternehmens übertrug, während sich Frau Witwe Hülsmann als Geschäftsführerin eintragen ließ, ohne aber in der Ausübung der eigentlichen Geschäftsführung verpflichtet zu sein. In den letzten Jahren ist es zwischen Mutter und Sohn zu einem anscheinend unheilbaren Bruch gekommen. Der Brauereibesitzer Werner Hülsmann verlegte seinen Wohnsitz nahe bei Wiesbaden, während er die Geschäftsleitung weiter beibehielt. Die Klägerin bemängelte in dem Klageantrag diesen Tatbestand und andere Umstände, die nach ihrer Ansicht sich für das Brauereiunternehmen nicht vorteilhaft ausgewirkt hätten. Sie sucht dieses in dem Klageantrag zu begründen. In der Klage beantragt sie, den im März 1923 abgeschlossenen Vertrag und somit auch die offene Handelsgesellschaft aufzulösen und ihr die Berechtigung zuzuerkennen, nach § 6 und 7 des abgeschlossenen Gesellschaftsvertrages das Handelsgeschäft unter der alten Firma mit Aktiven und Passiven nach dem Bilanzstand zur Zeit der Auflösung zu übernehmen. Der nächste Termin in der Klagesache ist auf den 31. Juli bei der Kammer für Handelssachen am Landgericht Bochum angesetzt.